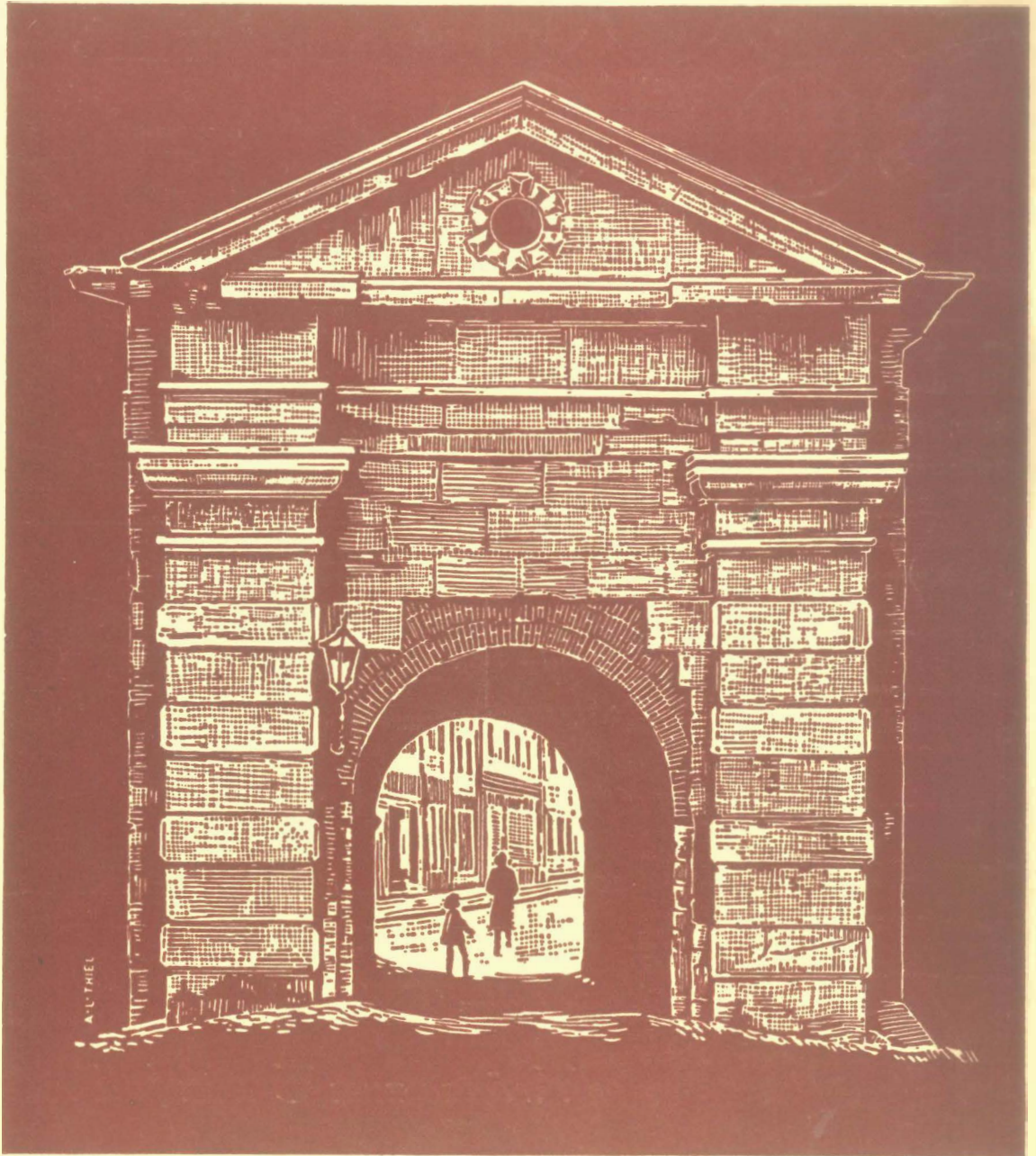


F 6711 E

DAS TOR

*Sozial
Rm
G*



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

34. JAHRGANG

HEFT 12

DEZEMBER 1968



Spare bei uns!

Wirtschaftsbank

(Volkabank) eGmbH, Düsseldorf, Breite Straße 7-11

~~Post~~sparkassen: Corneliustraße 75, Münsterstraße 88
Grafenberger Allee 149, Klosterstraße 73-75

Jedermann mag

MAOAM

Das Markenbonbon

LAKRITZEN
DRAGEES
LAKRITZKONFEKT
GUMMIBONBONS



Münster

EDMUND MÜNSTER
DÜSSELDORF

Mach mal Pause



dann erfrischt weiter



**BLUMEN
IN ALLE WELT
DURCH DIE
FLEUROP**

Blumen zur Dekoration

Kränze zum Trauerfall

Blumen und Kränze A. Maxseiner

Düsseldorf — Oberkassel, Grevenbroicher Weg 35, Telefon 59 21 42, Privat 5 68 36

Seit über 60 Jahren

Konditorei-Café-Betriebe

Otto Bittner

Stammhaus: Kasernenstraße 10-14
Königsallee 44
Brehmstraße 1 – am Zoo
Kaiserswerther Straße 411
Grafenberger Allee 400

Sammel-Nr. 8 04 21
Fernschreiber 8 582 260

Besuchen Sie bitte das elegante Konditorei-
Café im Stammhaus, Kasernenstraße 10-14

Entwurf des vorseitigen Titelblattes: Maler und Graphiker August Leo Thiel B.D.G. – Düsseldorf

Dargestellt ist das alte, 1895 niedergelegte Bergertor

Jahresbezugspreis DM 36,- oder monatlich DM 3,-, zuzüglich Postzustellgebühr monatlich DM -,30



Düsseldorfs
größte
Tageszeitung

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



**In Versicherungsfrage ben ich immer zu
erreiche in de Bolkerstroß 54:**

VICTORIA VERSICHERUNG

Generalagentur

Karl-Heinz Süttenbach

Telefon: 3270 03

DREI BÜCHER DES MONATS CLAUS LINCKE

Buchhandlung · Königsallee 96 · Tel. Sa.-Nr. 329257

Robert Neuman: Vielleicht das Heitere. Tagebuch aus einem andern Jahr. Ln. DM 25,—

Probst Heinrich Grüber: Erinnerungen aus sieben Jahrzehnten. Ln. DM 20,—

William Styron: Die Bekenntnisse des Nat Turner. Roman. Ln. DM 24,—

Düsseldorfer Heimatspiegel Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“

In der Zeit vom 16. Oktober 1968 bis 15. November 1968 hatten wir den Verlust folgender Heimatfreunde zu beklagen:

Kaufmann Josef Thonemann, 68 Jahre, verstorben am 20. Oktober 1968

Gastwirt Jakob Aders, 71 Jahre, verstorben am 31. Oktober 1968

Zahnarzt Emil Forst sen., 72 Jahre, verstorben am 11. November 1968

Wir werden den Entschlafenen ein dankbares Andenken bewahren!



Royermann

DÜSSELDORF · IMMERMANNSTRASSE 36 · RUF 35 06 22

Die leistungsfähige
KOHLENHANDLUNG
BP HEIZÖL
Vertretung

*Mit der Zeit gehen ...
aber mit dem*

AssuGum

Diktiergerät

Unverbindliche Vorführung und Beratung

Franz Thonemann K. G.

Düsseldorf, Kaiserstraße 41/42 · Tel. Sa. 44 56 54

Ihr Spezialbüro in allen Sparten der

„Agrippina“-Versicherung

■ Lebensversicherung, Unfallversicherung und Krankenversicherung ■ Sachversicherung ■ Kraftverkehrsversicherung ■ Transportversicherung und Reisegepäckversicherung ■ Kraftfahrzeug-Finanzierungs-Vermittlung

Bezirksdirektion Jacobs u. Co. Verwaltung: 4 Düsseldorf, Tel. 66 25 15/66 43 66, Beethovenstr. 6
Nebenst. (02104) Mettmann – Tel.: 5 26 26 – Anschrift: 4021 Hassel-Metzkausen, Florastr. 9

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



Bommer Kaffee

Immer ein Genüß!

Geburtstage im Monat Dezember 1968

1. Dezember	Stadtbauamtmann i. R. Willy Hoff	78 Jahre
1. Dezember	Dipl.-Ingenieur Georg Schulhoff	70 Jahre
	Präsident der Handwerkskammer Düsseldorf <i>M.d.B.</i>	
3. Dezember	Bürovorsteher Hugo Lemacher	60 Jahre
4. Dezember	Kaufmann Dr. Kurt Harren	65 Jahre
5. Dezember	Kaufmann Hermann Seiler	77 Jahre
5. Dezember	Kaufmann Walter Westhoff	75 Jahre
6. Dezember	Sparkassen-Amtmann a.D. Paul M. Kreuter	75 Jahre
6. Dezember	Kaufmann Otto Schraml	79 Jahre
7. Dezember	Postobersekretär Karl Schlösser	55 Jahre
8. Dezember	Versicherungs-Direktor Hans Gausmann	65 Jahre
10. Dezember	Chiropraktiker Joseph Heckner	65 Jahre
10. Dezember	Oberingenieur Hermann Heidenreich	76 Jahre
11. Dezember	Kassendirektor i.R. Wilhelm Koch	78 Jahre



Eine moderne
Sparkasse
in einer
modernen Stadt


STADT-SPARKASSE
IM SPARKASSENHOCHHAUS BERLINER ALLEE
und überall in Düsseldorf

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Wer spart,
Ist stets
gerüstet



COMMERZBANK
... eine Bank, die ihre Kunden kennt

12. Dezember	Rentner Max A. W. Overweg	81 Jahre
14. Dezember	Chor-Dirigent Heinrich Allhoff, <i>Ratingen</i>	65 Jahre
14. Dezember	Kaufmann Kurt Dorny	55 Jahre
18. Dezember	Textilkaufmann Siegfried Hupertz	65 Jahre
18. Dezember	Schlossermeister Philipp Zimmer	70 Jahre
20. Dezember	prakt. Arzt Dr. Wilhelm Hubert Spies	77 Jahre
21. Dezember	Vertreter Franz Kornwebel	60 Jahre
22. Dezember	Professor Dr. med. August Lindemann <i>Rottach-Egern, Tegernsee</i>	88 Jahre
23. Dezember	Kaufmann Friedrich Albrecht	50 Jahre
24. Dezember	Oberverwaltungsdirektor i.R. Dr. h.c. Emil Berg Erkrath bei Düsseldorf	78 Jahre
24. Dezember	Makler Wilhelm Schlüter	65 Jahre
24. Dezember	Regierungs-Amtmann i.R. Karl Schmitz	65 Jahre
24. Dezember	Landgerichtsrat Dr. Walther Schrader St. Tönis bei Krefeld	70 Jahre
25. Dezember	Spediteur Helmut von Büren	60 Jahre
25. Dezember	Architekt Alois Möhring	60 Jahre

Die moderne Industriegesellschaft stellt hohe Anforderungen.

Unsere Mitarbeiter können sie erfüllen.

Der Markt von morgen will erobert werden. Unsere Mitarbeiter kennen ihn schon heute.

Sie werden in der Gegenwart gerüstet für die Zukunft.

Durch intensive Schulung für die Praxis. Durch laufende Weiterbildung –
vermittelt von erfahrenen Fachkräften.

Schulung und Weiterbildung der Nachwuchskräfte ist für uns eine vordringliche Aufgabe.

Qualifizierte Mitarbeiter von morgen entwickeln wir aus der eigenen Belegschaft.

Ein Mittel hierzu sind Seminare und Fortbildungskurse, die wir laufend durchführen.

Experten geben hier ihre Erfahrung weiter.

Fachkräfte bereiten den Nachwuchs vor.

Auf die Probleme, die von der Zukunft gestellt werden – auf die Bewältigung dieser
Aufgaben.



Actien-Gesellschaft der Gerresheimer Glashüttenwerke vorm. Ferd. Heye
Düsseldorf-Gerresheim

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



Ihre Privatbank

25. Dezember	Kaufmann Friedrich Rogge, Neuß am Rhein	55 Jahre
27. Dezember	Angestellter Willy Toussaint	55 Jahre
27. Dezember	Dachdeckermeister Hans Maassen	55 Jahre
30. Dezember	Stadtoberinspektor a.D. Theo Brockerhoff	76 Jahre
31. Dezember	Gartenbaudirektor a.D. Heinrich Küchler	80 Jahre
31. Dezember	Automobilkaufmann Wilhelm Becker	55 Jahre

Geburtstage im Monat Januar 1969

1. Januar	Buchhalter Hermann Kerprich	80 Jahre
4. Januar	Dipl.-Kaufmann P. Wilhelm Richarz	79 Jahre
5. Januar	Bildhauer Willi Hinterberg	81 Jahre
5. Januar	Schneidermeister Bruno Lekawitz	55 Jahre
7. Januar	Geschäftsführer Dr. Ing. August Gese Büderich bei Düsseldorf	60 Jahre

Allen unseren Geburtstagskindern die herzlichsten Glückwünsche!

ALLE SPRECHEN
VON *Sorge* **KLEIDUNG**
AM WEHRHAHN UND IN DER ALTSTADT
DÜSSELDORFS BELIEBTE BEKLEIDUNGSHÄUSER

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Das Fachgeschäft
für hochwertige Hörhilfen



Hörgeräte
AUMANN

DÜSSELDORF
Am Wehrhahn 30, Telefon 35 16 31

Peter Odendahl

Spedition

Nah- und Ferntransporte
Spezial-Straßentankzüge
für die chemische Industrie

Düsseldorf, Lorettostraße 5
Fernsprecher Sa.-Nr. 39 30 43

gebäudereinigung
n. bilo & sohn
gebäudereinigermeister

Ausführung
sämtlicher
Glasreinigungsarbeiten
und
tägliche
Unterhaltsreinigung

4 düsseldorf · friedenstr. 66
tel. 30 67 47



*Frisuren der
Gegenwart . . .*

*für höchste Ansprüche
- nach Wahl -
mit Ihrem Haar,
mit unseren Perücken
oder Haarteilen.*

*exklusiv
individuell*

HAARKULTUR

Düsseldorf, Berliner Allee 56
Telefon 8 16 46

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

FRANZ BUSCH

Kommandit-Gesellschaft

DÜSSELDORF

Mindener Straße 30 — Fernsprecher 77 3061



*Zelte-,
Decken-
und
Markisenfabrik*

Folgende Heimatfreunde wurden in den Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“ e. V. aufgenommen:

- | | |
|-----------------|---|
| am 5. November | Kaufmann Franz Röder, 42 Oberhausen, Höhenweg 174 |
| am 12. November | Polizeipräsident Horst Jäger, Düsseldorf,
Polizeipräsidium Jürgensplatz |
| am 12. November | Regierungsdirektor Herbert Bischoff, Düsseldorf,
Polizeipräsidium Jürgensplatz |
| am 14. November | Professor Dr. Werner Kindler, emeritierter Professor
der Universität Heidelberg, 69 Heidelberg, Bergstraße 119 |



MÖBEL SCHÖNAUER

für kultivierte Ansprüche

25 Schaufenster

*

Düsseldorf ☎ 66 12 20

Königsallee 28

Birkenstr. 37-41

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Ihren Umzug vom Fachmann

Franz J. Küchler

Düsseldorf, Himmelgeister Straße 100
Sammelruf 33 44 33

Fremdsprachen

Et wöd al's billger.
Wat denn als?
Sprooche konntste doch früher mer en ne Urlaub
lihre.
Du meenst, nu ham se als hä, die Italieners.
On die angere ooch, die an angere Sproch babbele
dönt.

Wie lang soll dat denn duure?
Bes du perfekt ausländisch kalle kannst.
On dann jont die widder?
Viecht bliewe se ooch, be se ons platt könne.
Wä kann dat denn von ons noch? . . .

Ein „Düsseldorfer Jong“ ist Wirt

INZELL / OBERBAYERN, Wintersport- paradies, 700 m, schneesicher, mit dem größten u. modernsten Eissportstadion Europas müssen Sie kennenlernen!

Nur schöne Balkonz. in neuverb. exklus. Hause, w. u. k.-
Wasser, Zentralh., Dusche, geschmackv. Gästeraum,
Fernseh., Hausbar, herrl. Gebirgsblick, ruh. zentr. Lage,
Sonnenterrasse, Parkpl. Alle Wanderwege geräumt, dah.
auch f. ältere Gäste beste Erholung möglich. Übernachtung
m. gut. Frühst. DM 13,- pro Pers. u. Tag einschl.
all. Abgaben. Pers. Betreuung in rhein. Art. Winter-
prospekt anfordern. Es freuen sich auf Ihren Besuch Ihre
Düsseldorfer Landsleute Annemarie u. Hermann Toileit,
Haus Patricia, 8221 Inzell - Tel. 08665/514

Restaurant des Gourmets Theo Klug

„Zum Trotzkopf“

Düsseldorf - Grafenberg
Telefon 62 21 25 / 6272 36

empfiehlt sämtliche Wildspezialitäten
der Saison

HEINZ *Stockheim* Stätten der Gastlichkeit

Zweibrücker Hof
Königsallee 92
Telefon 32 06 56

Zum Burggrafen
Hüttenstraße 4
Telefon 32 87 45

**Stockheims
Naschkörbchen**
Stadtküche - Feinkost
Delikatessen
Wilhelm-Marx-Haus
Telefon 32 21 01

Café Stockheim
Grabenstraße 17
Telefon 32 31 27

Alter Hafen
Hafenstraße 9
Telefon 32 29 46

**Bahnhof-
Wirtschaftsbetriebe**
Hauptbahnhof
Telefon 35 09 96

**Messe- und
Kongressrestaurant**
Ausstellungsgelände
Telefon 44 45 45

**Bahnhofsgaststätte
Derendorf**
Münsterstraße 199
Telefon 62 22 91

Rotisserie Stockheim
Friedrichstr. 25/27
Telefon 1 69 13

Ein Begriff für Düsseldorf

Wirtschaftsbetriebe Paul Weidmann GmbH, Stiftsplatz 11, Telefon 32 59 83

Waldhotel Rolandsburg
Grafenberg, Rennbahnstr. 2, Telefon: 62 62 31/32

Restaurant Schultheiss
Berliner Allee 30, Telefon 1 31 38

Restaurant Pumpernickel
Flingerstraße 37/39, Telefon 32 76 91
Brauerei-Ausschank Schlösser
Altstadt 5, Telefon: 32 59 83

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Ein „Düsseldorfer Jong“ ist Wirt



BESUCHEN SIE UNS AUCH IM

Brauereiausshank Schlösser

INH. WIRTSCHAFTSBETRIEBE PAUL WEIDMANN GMBH
DUSSELDORF · ALTESTADT 5 · FERNSPRECHER 32 59 83

Gemütliche historische Gaststätte
Sehenswerte Altstädter Bierstuben

STUBS PILS u. EXPORT

SCHLOSSER ALT

KONFERENZ- UND FESTSALE FOR 20-500 PERSONEN
GROSSER EIGENER PARKPLATZ

VEREINSHEIM DER „DÜSSELDORFER JONGES“
GROSSER EIGENER PARKPLATZ

Über 425 Jahre trinkt man das gute OBERGÄRIGE ALTBIER direkt vom Faß aus der ältesten Hausbrauerei und Gaststätte Düsseldorfs

Im Goldenen Ring am Schloßturn

Ww. Richard Kampes · Burgplatz 21-22

SCHWABENBRÄU EXPORT
BITBURGER PILS

Gesellschafräume für 50, 100 u. 350 Personen – 2 Bundeskegelbahnen – Schöne Sommerterrasse und großer Parkplatz – Eigene Schlachtung

Dieterich auf der Kö „BENRATHER HOF“

Königsallee Ecke Steinstraße
Telefon 2 16 18

Inh. Bert Rudolph

Spezialaus-
shank der



Brauerei Düsseldorf

Durch eigene Schlachtung und Metzgerei die gute bürgerliche Küche zu soliden Preisen!

Im Golzheimer Krug

Inh. Helmut Rother

5 Autominuten
vom Ausstellungsgelände entfernt

Karl-Kleppe-Str. 20 ● Telefon: 43 11 36

die Stätte des Wohlbehagens
in Düsseldorf ein Begriff
für auserwählte Küche

SPEZIALITÄT

Schinken vom Brett
oder
gebratene Schweinehaxen
dazu
Gatzweilers-Alt

Restaurant

„Zum Kurfürst“

Flinger Straße 36 - Telefon 32 86 44

Rheinterrasse

Das Haus der Tagungen, Kongresse
und gesellschaftlichen Veranstaltungen

Unser RESTAURANT mit seinen vorzüglichen
Leistungen der Küche wie Konditorei auch im
Winter geöffnet

RHEINGOLDSAAL Jeden Sonntag der beliebte

Tanz-Tee

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Ferdinand Oppenberg 60 Jahre alt

Landschaften am Niederrhein

Seinen 60. Geburtstag feierte am 24. Oktober Ferdinand Oppenberg, Verlagsleiter und Prokurist des Mercator-Verlag Gert Wohlfarth Duisburg. Seit nahezu 10 Jahren hat er im Mercator-Verlag besonders das den niederrheinisch-heimatlichen Raum erfassende Verlagsprogramm mitgestaltet.

Neben seiner Tätigkeit im Verlagswesen galt in den letzten Jahren sein literarisches Wirken ebenfalls bevorzugt dem Niederrhein. In diesen Tagen wird, gewissermaßen als Krönung seiner landschaftlich-naturkundlichen Arbeiten, im Mercator-Verlag ein Buch unter dem Titel „Landschaften des Niederrheins“ erscheinen. Ferdinand Oppenberg hat hier erstmalig die

verschiedenen Landschaftsformen, die sich im niederrheinischen Raum finden, erfaßt und dargestellt und dem Heimat- und Naturfreund nahegebracht. Sein Text wird unterstützt von Erd- und Luftaufnahmen des Fotografen Albert Kardas.

Mit dem Buch, das zugleich etwas über das Wesen des Naturschutzes vermitteln soll, faßt Ferdinand Oppenberg in früheren Publikationen erschienenen Material zusammen und gibt zugleich einen Beweis seiner Liebe zur niederrheinischen Heimat.

Mit diesem Buch bereitere er sich selbst sein sicher schönstes Geburtstagsgeschenk.

SCHNEIDER & SCHRAML INNENAUSSTATTUNG

DÜSSELDORF KÖNIGSALLEE 36

75 Jahre ein Begriff für geschmackvolle
TEPPICHE - DEKORATIONEN - POLSTERMÖBEL

BLUMEN-MICHEL'S

Düsseldorf · Bilker Allee 52
Tel. 39 26 60

Zu jeder Gelegenheit
geschmackvolle Arrangements



In allen
Geldfragen

Bank für
Gemeinwirtschaft

Niederlassung Düsseldorf, Breite Straße 13, Tel. 8251
Zweigstellen: Bilk, Brunnenstraße 6
Derendorf, Nordstraße 101
Eller/Lierenfeld, Am Hackenbruch 19
Gerresheim, Heyestraße 150
Hauptbahnhof, Konrad-Adenauer-Platz 9
Wersten, Ickerswarde Str. 1

3 Generationen



Erfahrungen,
beste Waschma-
terialien, moderner
Maschinenpark
garantieren schonenste
Behandlung u. schnellste
Durchführung Ihres Wäsche-
Auftrages. Ruf 78 37 37
Annahmestellen in allen
Stadtteilen · Großwäscherei
Klein wäscht fein!

GROSSWÄSCHEREI
Klein

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



Hermann Weber – Feuerlöscherfabrik

4 Düsseldorf, Postfach 8433
Fabrik und Verwaltung 401 Hilden, Gerresheimer Str. 9
Telefon (02103) 5 40 47/48

Herstellung und Lieferung eigener Feuerlöscher aller Art
Prompter Werks-Reparatur-, Füll- und Wartungsdienst

W. NEBGEN G.m.b.H.

Mineralwasserfabrik
Tabak- und Süßwarengroßhandlung
Biergroßhandlung

Düsseldorf, Hoffeldstraße 88 · Tel. 68 21 45



BUCHDRUCKEREI *Adolph Winterscheidt*

Wir fertigen für Sie:
Familienanzeigen, feine Briefpapiere, Formulare,
Prospekte und Plakate

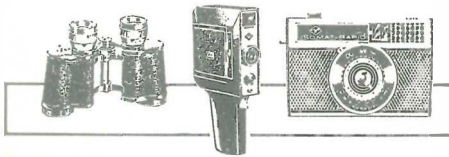
4 Düsseldorf
NUR: BILKER STRASSE 35 - Telefon Nr. 1 24 62

ERNST UNGER

INH. W. PFÜTZENREUTER

SPEDITION · LAGERUNG
AUTOTRANSPORTE

DÜSSELDORF-WERSTEN
KÖLNER LANDSTR. 55 · RUF SA.-NR. 77 40 64



Cameras – Kinos – Ferngläser
sowie die gute Photo-Arbeit
vom bewährten Fachmann
Ihr Photo-Berater

Leistenschneider

Das Haus der
4 Düsseldorf · Schadowstr. 16
(An der Königsallee) · Telefon 8 00 11
guten Marken und Photo-Arbeiten

1893 75 JAHRE 1968

BERRISCH

UHREN UND SCHMUCK

DÜSSELDORF · GRAF-ADOLF-STRASSE 78

A. Muth

R. D. M.

Hypotheken · Immobilien

Neubau-Finanzierungen · Altbau-Beliehung
An- und Verkauf von Haus- und Grundbesitz
Verwaltungen · Vermietungen · Versicherungen

Düsseldorf, Grafenberger Allee 363
Ruf 66 25 47

Karl Buchheim

Kürschnermeister

Meisterwerkstätten für feine Kürschnerarbeit

Düsseldorf
Kirchfeldstraße 64, Tel. 1 91 49 und
Collenbachstraße 3, Tel. 44 32 78

Pelzwaren seit 1794

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

In der Altstadt
empfehlen sich

Max Bark

J U W E L I E R

DOSSELDORF · FLINGERSTRASSE 8

1880

85 Jahre

1965



Seit 6 Generationen

Carl Maassen

Rheinfischerei und Seefischhandel - Feinkost

Bergerstr. 3-5 · Ruf 329544/45

Lieferant vieler Hotels, Restaurants, Werksküchen, Klöster, Krankenhäuser

Schnorr
DAS FACHGESCHÄFT FÜR
HOTE·MÖTZEN·SCHIRME
HERRENARTIKEL
NORDSTR. 94

BOLKERSTR.
20

Harry Hoyer

Schaschlik-Stübchen

Steak-Stübchen und Picknick

In meinen Geschäften erhalten Sie
stets frische und beste Waren bis
1 Uhr nachts

Düsseldorf · Bolker Straße 1+3+30

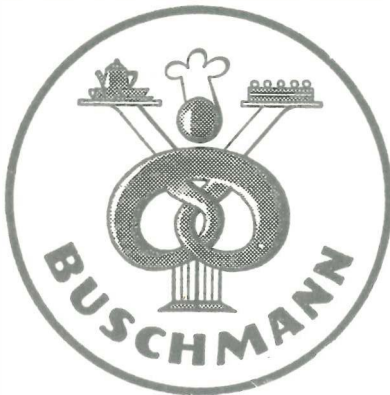
ALLE TAGE

Meyer

SCHUHE

KÖLNERSTR. 224 · BOLKERSTR. 28

NORDSTR. 38 · FRIEDRICHSTR. 53



ÜBER 110 JAHRE

Konditorei · Café · Backwaren

THEOBUSCHMANN

KONDITIONEIREI · CAFÉ UND HAUPTGESCHÄFT:

FLINGER STRASSE 54/56

FILIALE: HAFENSTRASSE 13, ECKE BERGER STRASSE

FERNRUF 19287

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

In der Altstadt empfehlen sich

50 JAHRE IN DER ALTSTADT

KARL *Bretenbach*

UHRMACHERMEISTER
UHREN · SCHMUCK
FLINGERSTRASSE 58/60 · TELEFON 13175



Briefmarkengeschäft

HEINZ MANGER

Fernruf 32 49 85
Düsseldorf, Mühlenstraße 7
Am Schloßurm, direkt am Rhein
— Reichhaltige Auswahlen —
Alt-Deutschland — Alt-Europa
Deutsche Kolonien — Europa-
Neuheiten — Motiv-Sätze
Spez.: Länderpakete
Alben, Einsteckbücher, Kataloge
zu Verlags-Preisen

Bücher ^b _e _i Tritsch

Sie wünschen gute, preiswerte Bücher?

Rathaus-Arkaden
Marktplatz
Tel. 1 53 01

oder: Bolkersir. 55
gegenüber
Hühner-Hugo

CARL ESCH

Bürobedarf · Geschäftsbücher
Papier- und Schreibwaren

MITTELSTRASSE 14
TELEFON 183 15

Über 100 Jahre Papiergeschäft in der Altstadt

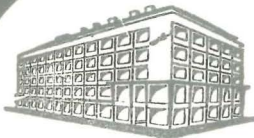
PELZHAUS

Schenkenbach

Seit 1868 ein Begriff für gute Pelze

Mittelstr. 1

In der Altstadt



Das große Fachgeschäft

Eisenwaren ● Werkzeuge ● Heimwerker-
geräte ● Bilderrahmen ● Malartikel ●
Modellbau ● Hobby-Artikel ● Küchen-
und Kleinmöbel ● Hausrat ● Geschenk-
artikel ● Sperrholz ● Leisten ● u. v. a.

HOLZ Schnock
DAS GROSSE FACHGESCHÄFT
Düsseldorf — Benrather Straße 13 — Ruf 10861

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



Darauf sollten Sie schau'n:
Wissen und Gewissen
Verdienen Ihr Vertrau'n!
Eines davon allein
Kann für Sie von Schaden
sein.

Darum raten wir Freunden
und Bekannten
von

Brusius Brillanten.

Liesegangstr. 1 (neben Karstadt) · Tel. 353845

ALBERT WESSEL

MARMOR - UND
NATURSTEINWERK

ATELIER FÜR GRABMALKUNST

DÜSSELDORF - ELLER

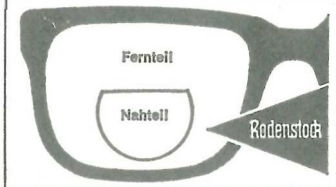
Karlsruher Straße 32 Fernruf 78 34 53

Philipp Wening KUNSTHANDLUNG

Eigene Anfertigung von Gemälderahmen
und Bildeinrahmungen · Vergolderei ·
Restaurierung von Gemälden u. Rahmen

Düsseldorf
Blücherstr. 61 Telefon 44 69 13

Gut sehen auch über 40 durch
ZWEISTÄRKEN - GLÄSER



Optik Deselaers

Staatl. approb. Augenoptiker
4 Düsseldorf 1 · Karlstr. 133 · Tel. 358785
direkt am Worringerplatz
Lieferant aller Kassen

Karl Franz Schweig: **DÜSSELDORF IST MEHR ALS EINE REISE WERT**



248 Seiten
104 Abbildungen
in Leinen gebunden
DM 18,—

In diesem amüsanten und informativen Buch berichtet Verkehrsdirektor Karl Franz Schweig, „Herr über 2000 Kongresse“, von seinen Erfahrungen und Erlebnissen mit Prominenten des öffentlichen und privaten Lebens, die er auf seinen zahlreichen Reisen rund um die Welt und in Düsseldorf kennengelernt hat. Schweig schreibt – unkonventionell plaudernd – über seine Begegnungen mit dem Altbundespräsidenten Prof. Dr. Theodor Heuß, der ihn mit den Worten: „... nun schreibense mal schön...“ zum Schreiben dieses Buches anregte, berichtet über seine Jahre in Berlin, wo ihn eine herzliche Freundschaft mit dem Komponisten Paul Lincke verband. Darüber hinaus versteht es Schweig, den Leser am hektischen Tages- und Wochenablauf eines Verkehrsdirektors teilhaben zu lassen und gewährt so einen Blick hinter die Kulissen seines Amtes. Er schildert die harten, bis in die letzte Minute „ausgebuchten“ Stunden und versteht es, die persönlichen Begegnungen so herzlich und menschlich zu schildern, wie es eben nur ein Mann kann, der überall in der Welt zuhause ist.

Ihre Bestellung erbittet

**Buchhandlung Tritsch
Rathaus-Arkaden**

und Bolkerstraße 55 · Telefon 1 53 01 · 1 05 01

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Gemälde Antiquitäten Orientteppiche . Antike Möbel Ankauf Verkauf

Galerie am Hofgarten

Werner Stockermann

Horst M. Podhofer

Düsseldorf, Arnoldstr. 2, Eingang Kaiserstr., Tel. 48 66 22, Parkplatz hinter dem Hause

Kraftfahrt- Haftpflicht- Unfall-
Hausrat- Feuer- Betriebsunter-
brechungs- Einbruch- Diebstahl-
Leitungswasser- Sturm- Glas-
Transport- Maschinen- Montage-
und Lebens-Versicherungen.

*Wir beraten und betreuen Sie in allen Ver-
sicherungsangelegenheiten vertrauenswürdig
und sachgerecht.*

Dr. Rycken & Co.

Versicherungen

4 Düsseldorf 10

Rosenstraße 52 - Postfach 10 115

Telefon 44 45 55

Alle Gartenpflanzen



**GRAFENBERGER
BAUMSCHULE und
STAUDENGÄRTNEREI**

Große Auswahl in:
Rosen-, Obst-, Zier- und
Nadelgehölzen, Blüten-
stauden, Blumenzwiebeln
und Schlingpflanzen

40
Jahre

**HELMUT NOSBÜSCH KG
DÜSSELDORF - GRAFENBERG**

Ernst-Poensgen-Allee 110, Telefon 62 23 78

Bequeme Parkmöglichkeit in der Gärtnerei

Ein Düsseldorfer Bestseller – beim Verlag schon ver-
griffen, aber bei uns noch zu haben:

Die Düsseldorfer Altstadt in – out

Die jugendlichste Altstadt, die es je gab

Ein interessantes und amüsantes Buch über das Phä-
nomen des größten zusammenhängenden europäi-
schen Vergnügungszentrums. Mit 250 ein- und mehr-
farbigen Abbildungen berichtet es auf 307 Seiten
über alle 166 Altstadt-Lokale, über das Fluidum und
ihre Eigenarten: Weitläufig und gemütlich, als ein
Dorado der Lebensfrohen aller Schattierungen, von
den Liebhabern deftigen Altbiers bis zu den poly-
glotten Freunden von Whiskey, Wodka und Slibo-
witz, vom frankophilen Gourmet bis zum einheimi-
schen Muschel-, Hering- und Eisbeisesser.

Dieses Buch gibt eine lebendige Darstellung all der
Maler-Pinten, Saloons und Beat-Schuppen, der ein-
fachen, guten oder exklusiven Lokale, wo man Künst-
ler und Prominente trifft, solide Bürger oder die
weite Welt, wo sich Teenager und Twens, Gammler
und Verliebte amüsieren.

307 Seiten, mit 250 ein- und mehrfarbigen Abbildun-
gen, modern gestaltet. Preis gebunden nur DM 16,80

Als Geschenk besonders geeignet

Ihre Bestellung erbittet

Buchhandlung Tritsch Rathaus-Arkaden
und Bolkerstraße 55, Telefon 1 53 01, 1 05 01

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

KAUFHOF^{an} der Kö innen völlig neu

Über die Grenzen

Burgenländischer St. Martins-Wanderpreis für die Düsseldorfer Jugend

Der burgenländische Landesrat Dr. Rudolf Grohotolsky, Ressortchef seines Landes für Wirtschaftsangelegenheiten, überreichte Oberbürgermeister Willi Becker eine aus Eiche geschnitzte Darstellung des Heiligen Martin als Wanderpreis für die Düsseldorfer Jugend.

Dieser Wanderpreis, der alljährlich nach dem St. Martins-Festzug für ein Jahr der Düsseldorfer Schule zuerkannt werden soll, deren Schüler die schönste St. Martin-Darstellung realisiert hat, wurde auf Anregung des österreichischen Generalkonsuls in Düsseldorf, Dr.

Friedrich C. Zanetti, von der Handelskammer des Burgenlandes gestiftet. Hiermit soll in einem Europa, dessen Einigung sich langsamer vollzieht, als von vielen erhofft wurde, durch eine kleine Geste eine geistige und kulturelle Verbundenheit hinsichtlich des gemeinsamen Schutzpatrons zwischen dem österreichischen Burgenland und der nordrhein-westfälischen Landeshauptstadt sowie den sie umgebenden niederrheinischen Gebieten demonstriert werden.

JOSEF

Lauren

FRISEURBETRIEBE • PARFÜMERIE

Damen- und Herren-Salons für Modfrisuren und Haarpflege • Kosmetik • Pediküre • Bäder

DUSSELDORF Im Hauptbahnhof Telefon: 35 91 16 / 36 22 31

[Geschäftszeiten: täglich 7.00 bis 19.30, sonntags 8.30 bis 12.00 Uhr

BUDERICH • Laacher Weg 43 • Telefon 4514



Ausstellungsräume:
Düsseldorf,
Graf-Adolf-Straße 59



MERCEDES-BENZ



Verkauf
Reparaturwerk
Schnelldienst

Düsseldorf: Linienstraße 64 Tel. 78 02 91

Mettmann: Selbelstraße 30 Tel. 240 51

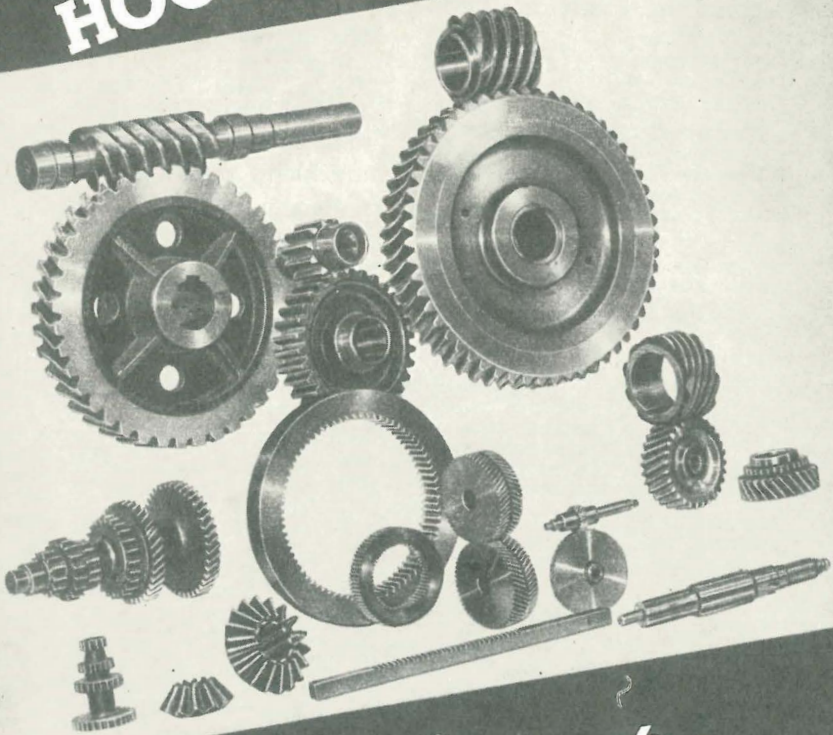
Hilden: Nierenstraße 137 Tel. 53071

Vertreter der Daimler-Benz AG

ARTHUR BRÜGGEMANN

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

HÖCHSTE PRÄZISION



Wilhelm Bunse

Zahnräder- u. Maschinen-Fabrik Wuppertal-B.

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

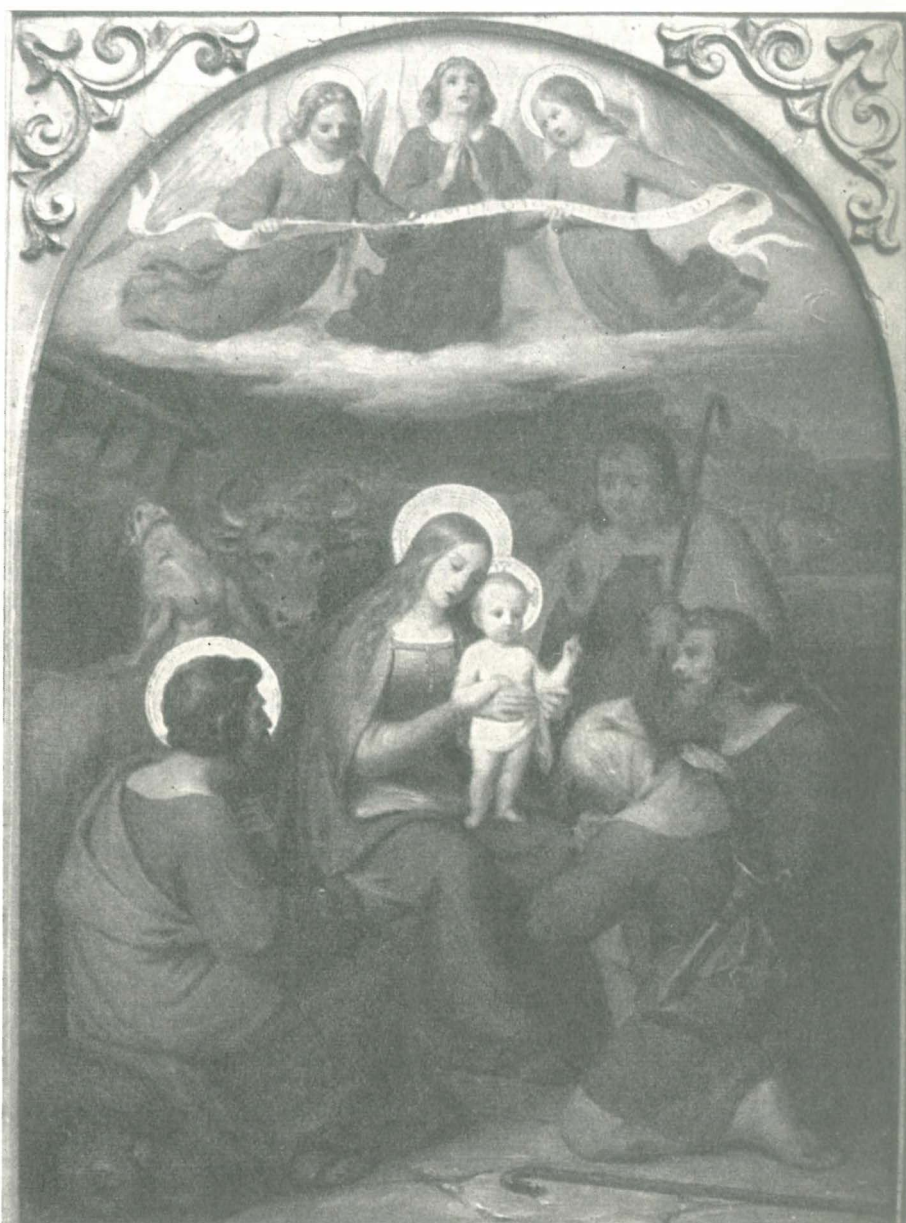
HERAUSGEBER: »DÜSSELDORFER JONGES«

BEGRÜNDER: DR. PAUL KAUSAUSEN · SCHRIFTFLEITUNG: DR. HANS STÜCKER

XXXIV. JAHRGANG

DEZEMBER 1968

HEFT 12



Peter Molitor
(1821–1898):
Anbetung
der Hirten
(im Besitz
der Galerie
Paffrath)

Carl Vogler

Anbetung der Hirten

Der Maler Peter Molitor aus dem Kreis der Nazarener

Die Düsseldorfer Galerie G. Paffrath besitzt in ihren Beständen ein kleines, reizvolles Gemälde von Peter Molitor, „Anbetung der Hirten“ von 1845. Das Bild ist mit Ölfarben auf Holz gemalt und mißt 29,5 x 21,5 cm. Es ist rechts in der Mitte bezeichnet: P. Molitor 1845. Oben schließt es in einem Halbrund ab. Es befindet sich noch im gotisierenden Originalrahmen seiner Entstehungszeit.

In der Mitte der Darstellung sitzt Maria und hält das stehende Christkind, das die linke Hand segnend erhebt. Beide tragen Nimben in Gold. Zur Rechten Mariens, etwas tiefer, sitzt Josef, gleichfalls mit goldenem Nimbus. Und zur Linken die drei Hirten, zwei knieend und einer stehend. Im Mittelgrund wird der Stall angedeutet. Ochs und Esel sind nicht. Der Esel holt sich Futter aus einer Raufe, und der Hornträger schaut wohlwollend auf seine Stallgäste. – Rechts im Bilde blickt man durch eine Öffnung ins Freie, auf eine dunkle Landschaft, in der die Schafe der Hirten in ihrem Pferch zu erkennen sind.

Über der wohlabgewogenen Komposition schweben im Halbrund auf Wolken drei geflügelte Engel mit goldenen Nimben. Sie tragen ein an den Enden flatterndes Spruchband, auf dem man lesen kann: „Gloria in excelsis DEO. FI in fe . . .“ – Die Farben sind warmtonig und harmonieren gut miteinander. Das bläuliche Obergewand Mariens beherrscht farblich das Bild. Die Gewänder Josefs und der Hirten sind in Braun und Grau, rötlich und grünlich gehalten; die der Engel wirken etwas lichter.

Auf der Rückseite der Holztafel findet sich von alter Hand geschrieben:

„Peter Molitor
inv. & fecit.

Mit dem Monogramm
des
Künstlers versehen.
1845.

Fern aus dem Morgenlande die Erstlinge der
Heyden

Kommen gen Bethlehem, ein Stern that sie
begleiten.

Weyrauch, Myrrhen und Gold wird da dem
Kind verehrt,

Ein verborgener Sinn steckt in diesen drei
Gaben:

Weyrauch seine Gottheit zeugt,
daß man ihn wird begraben,

Bedeut Myrrha, das Gold sein Königreich
begärt.

Aus Merians – Neues Testament 1627.

Es ist unklar, weshalb die Verse, die sich ganz eindeutig auf die Heiligen Drei Könige, die Weisen aus dem Morgenlande, beziehen, hier auf die Tafel mit der Anbetung der Hirten geschrieben worden sind. Es liegt da offensichtlich eine Verwechslung vor. Man kann als sicher annehmen, daß der Text nicht vom Künstler selbst stammt, denn wir wissen aus seiner Biographie, daß er sich intensiv mit religiöser Malerei beschäftigt hat und daß ihm die Verwechslung der Hirten mit den Königen kaum unterlaufen sein kann.

Peter Molitor gehört in den Bereich der Düsseldorfer Malerei. Er stammt aus Koblenz, wo er am 19. September 1821 geboren wurde. Er besuchte die Düsseldorfer Akademie als Schüler von Sohn und Schadow. Bevor er sich endgültig in Düsseldorf niederließ, arbeitete

er eine zeitlang in Frankfurt am Main, im Städelschen Institut im Atelier von Philipp Veit. Er starb am 15. Mai 1898 in Oberlahnstein. Sein Sohn Franz Molitor (1857–1929) war ebenfalls Maler. Er hat wie sein Vater an der Düsseldorfer Akademie studiert und in Düsseldorf gelebt. 1898 verzog er nach Oberlahnstein. Er hat ein Porträt seines Vaters gemalt, das sich in Koblenz befinden soll. (Allgemeines Künstler-Lexikon von Müller-Singer. VI. Band.)

Bei Friedrich von Boetticher, Malerwerke des neunzehnten Jahrhunderts, II/1 wird von Peter Molitor gesagt, seine Haupttätigkeit habe dem Gebiet der religiösen Malerei gehört, namentlich dem Kirchenbilde. Er habe aber auch Porträts gemalt. An Bildthemen werden genannt: König Ezechias läßt die eiserne Schlange zerstören; Johannes in der Wüste lehrend; Die Heilige Caecilia. – Von seinen Wandgemälden sind die in der Düsseldorfer Maxkirche besonders bekanntgeworden. Sie werden stets in der Literatur erwähnt. Es handelt sich um die Himmelfahrt Mariens von Engeln umschwebt und einen segnenden Christus mit den Schutzheiligen der Kirche: Barbara, Antonius, Franciscus und Maximilianus.

Genannt werden Wandmalereien – die Passion Christi – in der Wallfahrtskirche zu Arenberg bei Ehrenbreitstein. Die Wandmale-

rei in der Koblenzer Jesuitenkirche wurde übertüncht. In der Londoner Jesuitenkirche an der Tarmstreet gibt es ein Altarbild von Peter Molitor. Auch in den Pfarrkirchen von Clotten an der Mosel und Neuendorf werden Wandbilder erwähnt.

Man kann den Maler Peter Molitor – sein Name ist in Düsseldorf nahezu vergessen – zu den „Nazarenern“ zählen, zu jener Malergruppe, die Ruf und Namen durch die Ausmalung der Apollinariskirche über Remagen begründeten. Dieser von Zwirner errichtete Neubau wurde 1857 eingeweiht. In die Arbeit teilten sich die Düsseldorfer Maler Ernst Deger, Andreas und Carl Müller sowie Franz Ittenbach. Sie blieben thematisch und aufgabenmäßig im Bereich der religiösen Malerei, brachten sie in ihrer Art zur Vollendung, verblieben aber ohne Entwicklung. Erst Eduard von Gebhardt vermochte diesen Ring zu durchbrechen, um der religiösen Malerei in Düsseldorf erneuernde Kraft zu verleihen.

Peter Molitor bleibt mit seinen seltenen Tafelbildern eine liebenswürdige Erscheinung. Seine Kunst wandelt sich von der herben Strenge der Nazarener bereits etwas zum Genre und entspricht so mehr der Düsseldorfer Art, die im vorigen Jahrhundert zum Welt- ruhm führte und heute noch ihre Anerkennung findet.

Dienstag, 3. Dezember 1968, 20 Uhr – Im Großen Saal der Brauerei Schlösser, Altstadt

Weihnachtsmarkt

der Düsseldorfer Jonges

Wir bitten alle Maler, Bildhauer, Graphiker und Kunstgewerbler, die sich beteiligen wollen, um baldige Meldung in der Geschäftsstelle (Düsseldorfer Jonges, Brauerei Schlösser, Altstadt 9–13) oder fernmündlich Ruf 1 59 03.

Es können bis zu zehn (kleinere) Arbeiten ausgestellt werden. Kunstwerke – Bilder und Graphiken gerahmt – bis zum Preise von 100 Mark finden am ehesten Käufer.

Schriftsteller, die ihre Werke auf dem Weihnachtsmarkt signieren wollen, wenden sich an die Buch- und Kunsthandlung Kurt Hackmann, Steinstr. 26 – Ruf 1 43 17.

August Dahm

Die Zollstraße

Die fortgeschrittenen Arbeiten zur Wiedererrichtung des Grupellohauses, Zollstraße Ecke Marktplatz, lassen erkennen, wie schön die Zollstraße früher gewesen sein mag.

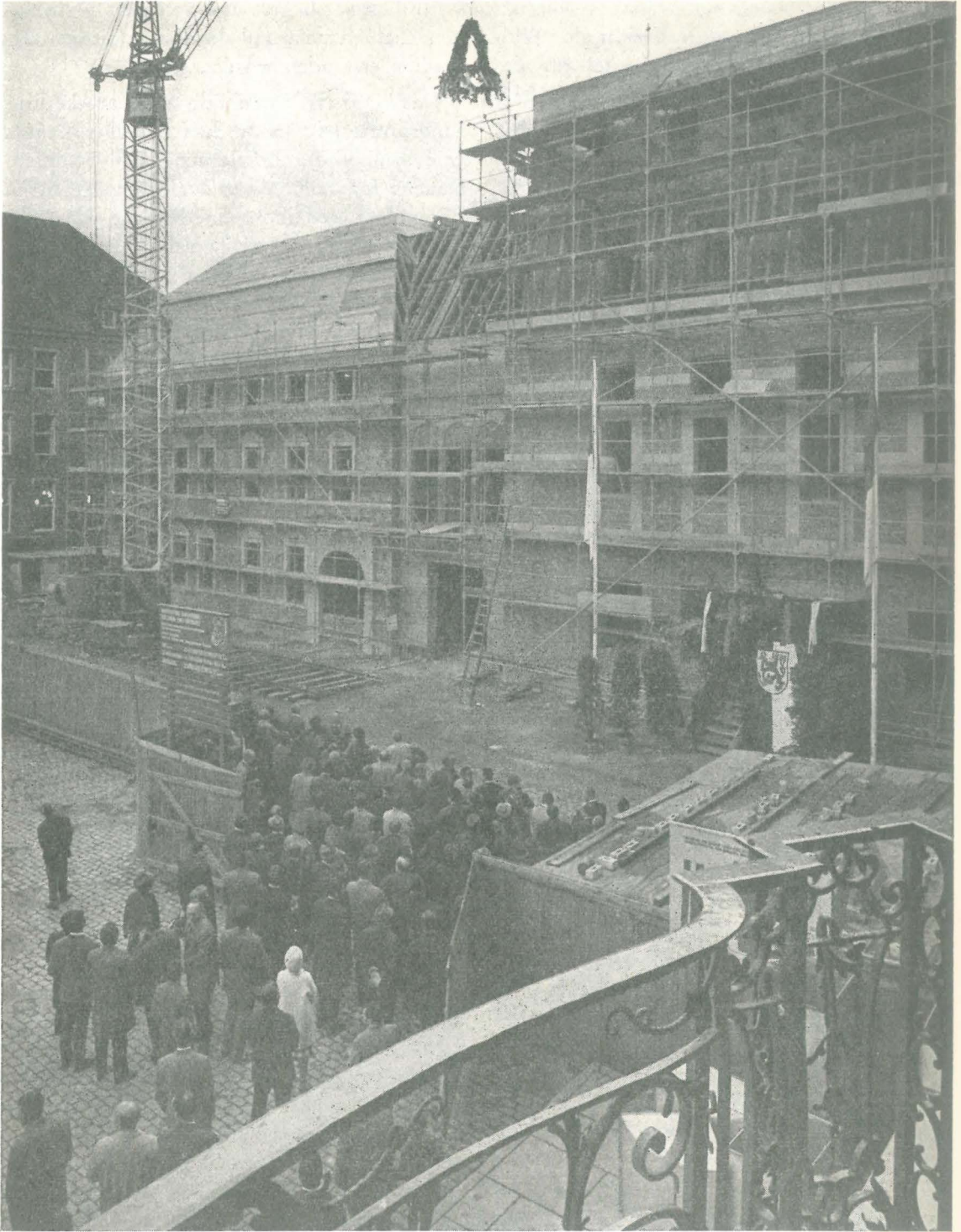
Die Zollstraße, eine der schönsten Straßen des alten Düsseldorf, erhielt ihre Bezeichnung von dem Zolltor, und dieses seine Bezeichnung nach der nach Düsseldorf verlegten Zollstätte, die ihren ersten Dienstsitz im Zolltor hatte. In früheren Zeiten war die Zollstraße recht vornehm, zumal die Häuser auf der nördlichen Seite, durchweg Einfamilienhäuser, von Familien mit Bedeutung bewohnt waren. So finden sich Namen vor wie Obristlieutenant Friedrich von Kerz (Nr. 8), der Göllich- und Bergische Hof-Cantzley-Procurator Reinharts (Nr. 12).

Nach Inbetriebnahme der Schriffbrücke, die am Zolltor endete, verlor die Straße an Vornehmheit, da sich der ganze Verkehr vom linken Ufer über die Brücke durch das Zolltor in die Zollstraße hinein erstreckte. Hernach wurden die Häuser Eigentum der Stadt und dienten Verwaltungszwecken. Das vornehmste Haus auf der nördlichen Seite war das Grupellohaus. Kurfürst Jan Wellem hatte das Haus auf eigenem Grund und Boden errichtet und seinem Hofstatuarius Gabriel de Grupello, dem Schöpfer des Reiterdenkmals auf dem Marktplatz, geschenkt. Er hatte ihm das durch Tod erledigte Lehen Merzenich zugewendet; die Übertragung mußte jedoch aus Rechtsgründen rückgängig gemacht werden, worauf ihm Jan Wellem das Haus als Ersatz schenkte. Für die damaligen Verhältnisse war es ein ebenso großes wie schönes Patrizierhaus mit rotgestuckter Fassade und reizvollem Mansardendach im Stile der damaligen Zeit. Grupello verschönerte das Haus dadurch, daß er an der Seite des Marktplatzes eine Balustrade ein-

baute, zugleich ein Portal, das zwei Plastiken von seiner Hand schmückten. Nach seinem Tode wurde die Balustrade beseitigt. Auch das Portal wurde zugemauert. Das Haus war so prachtvoll, daß Grupello hohe Persönlichkeiten, darunter einen Kaiser (Karl VI.) empfangen konnte.

Nach dem Tode Jan Wellems (1716) verließ Grupello Düsseldorf, um seinen Lebensabend bei seinem Schwiegersohn in Ehrenstein bei Aachen zu verbringen. Nach seinem Tode (1730) kam das Haus durch Verkauf an den Oberkellner Weiss, den obersten Beamten der herzoglichen Kellnerei in Angermund, der es jedoch alsbald an den Kurfürsten Karl Theodor veräußerte. Dieser bestimmte das Haus als Wohn- und Dienstsitz des Festungsgouverneurs, warum das Haus Gouvernementshaus genannt wurde. Schließlich kam das Haus in den Besitz der Stadt, die es jedoch zunächst verpachtete, da es nicht benötigt wurde. Darin befand sich nunmehr ein italienisches Kaffeehaus von Gianella, alsdann der weithin bekannte „Mainzer Hof“, das Hauptzollamt und schließlich die Hauptpolizeiwache.

Auf dem Hause befand sich eine von Grupello gefertigte Steinplastik, der „Gießerjunge“, um den sich Legenden spannen. Nach der Meinung der einen soll Grupello seinem Gießerjungen ein Denkmal gesetzt haben, weil er auf eigene Faust das fehlende Gußmaterial für das Jan-Wellem-Denkmal besorgt und den Guß hinter seinem Rücken mit Erfolg durchgeführt hatte. Nach der Meinung anderer soll der Guß mißglückt sein. Grupello habe dem Jungen aus Wut und Verärgerung die Augen ausgestochen, hernach aber aus Reue und zur Buße ihm auf seinem Haus ein Denkmal gesetzt. Im Laufe der Jahre war die Statue



Das Grupello-Haus ist wiedererstanden. Der Neubau, der 14 000 cbm Raum bietet, enthält einen Sitzungssaal mit Nebenräumen, zwei Emporen für rund 180 Zuschauer sowie Beratungszimmer für die Fraktionen. Bereits jetzt ist eine gewisse architektonische Einheit erkennbar, die sich mit dem wiederhergestellten alten Rathausbau von Tußmann harmonisch einfügt
(Bild Jürgen Retzlaff)

morsch geworden und mußte herabgenommen werden, wie dies aus dem Bericht des Bildhauers Kamberger, der den Sockel für das Denkmal in seiner jetzigen Gestaltung (1834) schuf, hervorgeht. 1932 schenken die „Düsseldorfer Jonges“ der Stadt einen neuen Gießereijungen aus Bronze (Bildhauer Willi Hoselmann), der das Grupellohaus zierte, bis er im letzten Weltkrieg bei einem Bombenangriff herunterfiel und jetzt neben dem Hause auf einer kleinen Mauer steht. Es darf erwartet werden, daß die schöne Statue demnächst wieder ihren früheren Standort einnimmt.

Auf der südlichen Seite der Zollstraße befand sich ein Gebäude, das stadthistorisch von hoher Bedeutung ist; das Anwesen der Familie Maurenbrecher (Nr. 5 und 7), die Wiege der Düsseldorfer Fahrpost. Maurenbrecher hatte das herzogliche Privileg erhalten, eine Fahrpost einzurichten, die so sehr ausgebaut wurde, daß sie das ganze Postwesen von Düsseldorf aus erfaßte und beherrschte. Zu dem Anwesen gehörte ein großer Hof mit Nebengebäuden, dazu eine große Toreinfahrt für die Post- und Reisewagen, die täglich ein- und ausfahren. Maurenbrecher war auch berühmt, für das Unterkommen und die Beköstigung der Reisenden zu sorgen, und so entstand eine Art Gasthaus mit Weinhandel.

Das Stammhaus der Maurenbrecher zog viele Künstler an, die sich hier heimisch fühlten. Es war eine Art Vorläufer des Künstlervereins „Malkasten“. Wie beliebt die Zechstuben Maurenbrechers waren, mag daraus hervorgehen, daß Kurfürst Jan Wellem es nicht verschmähte, hier unter den Künstlern zu weilen und in froher Runde mitzutrinken. Jan Wellem hatte hier seinen eigenen Sessel und seinen Humpen, wie der Friedensrichter Hardung in seiner Schrift über die Düsseldorfer Bilder-Galerie erzählt. Täglich wurde für die Hofhaltung das Wasser aus einer Quelle in Grafenberg geholt und von Jan Wellem auch dazu benutzt, um seinen geliebten Dhroner, eigentlich Throner, Moselwein zu mischen. Nach seinem Tode sollen diese fürstlichen

Utensilien versteigert und von dem Freiherrn von Diamantstein und dem holländischen Gesandten erstanden worden sein.

Das Haus Nr. 7 schmückt eine barocke Eingangspforte mit der Inschrift: In Der Canon, eine symbolische Bezeichnung des Familiennamens Maurenbrecher. Zugleich zeigt sie in Form eines Medaillons eine Kanone, die gegen die Mauer schießt. Der Türrahmen selbst zeigt heute noch Wasserzeichen, so; W 1784 D 28 F und W H D 11 F 1725. Daraus mag man ermessen, daß auch die Zollstraße alljährlich von Hochwasser bedroht war, befinden sich doch die Wasserzeichen in dem Türrahmen in einer Höhe bis zu 2,5 Meter.

Nach der Verlegung der Posthalterei zur Poststraße blieb das Anwesen erhalten und war von zahlreichen Familien bewohnt, bis im letzten Weltkrieg das Haus Nr. 5 zerstört wurde. Damals wurde es von nicht weniger als 15 Familien bewohnt. Es waren echte Altstädter, die hier in drangvoller Enge, ohne Komfort, dafür aber gemütlich beieinander hockten und sich wohlfühlten.

Das Haus Nr. 9 war ein altes Patrizierhaus; hier befanden sich die feudalen Weinstuben von Seulen, ehe sie zum Friedrichplatz, jetzigen Grabbeplatz, verlegt wurden. Die restlichen Häuser auf der südlichen Seite (11 bis 15) waren einfache Wohn- und Geschäftshäuser. Sie mußten später dem Rathausneubau weichen.

Die Zollstraße war gekrönt von dem Zolltor, das die Straße zum Rhein hin abschloß und aus der Straße sozusagen eine Art Saal machte. Die jetzige Altstadtkneipe „En de Canon“ zeigt in einigen kleinen Glasgemälden, die an den Fenstern angebracht sind, die alte Zollstraße mit dem Zolltor und deren Schönheit. Es war ein ausgemachter Schildbürgerstreich, das Berger Tor niederzulegen (1895) um die Straße dem Verkehr zu erschließen, was gleichwohl nicht gelang. Die Niederlegung des Zolltores dagegen war geboten, als das Rheinufer höher gelegt wurde. Es wäre zu überlegen, das Zolltor wiederherzustellen, je-

denfalls die Zollstraße bauästhetisch abzuschließen, zugleich ein Verbindungsstück zwischen beiden Seiten zu schaffen.

Im Zweiten Weltkrieg entstanden die letzten Schäden in der Zollstraße. Die Häuser Nr. 3 und 5 auf der südlichen Seite wurden zerstört. Damit fiel das Zollgäßchen fort, das vom Zolltor aus durch das Häusergewirr zum Rheinort führte. Es war so schmal, daß man nur zu Fuß durchgehen konnte.

Die Häuser auf der nördlichen Seite der Straße wurden durchweg beschädigt, vor allem das Grupellohaus, dieses so sehr, daß es eine Ruine war. Es war zunächst daran gedacht, das Haus wiederherzustellen. Vor zwei Jahren hat man den Gedanken aufgegeben. Der Rat der Stadt beschloß, das Grupellohaus nieder-

zulegen und durch ein neues Gebäude im gleichen Stil, aber größeren Ausmaßes, zu errichten. Das neue Grupellohaus ist im Rohbau fertiggestellt. In seiner neuen Größe und Höhe ist das Grupellohaus wohl das schönste am Marktplatz und wird wohl eines der schönsten Gebäude der Stadt werden. Es wird den großen Rathaussaal mit Empore aufnehmen. Hinter der alten Fassade des Grupello-Hauses, so berichtet die Tagespresse, mit dem anschließenden wilhelminischen Bauteilen, entstehen jetzt moderne Räume, für die Fraktionen und den Rat. Der wilhelminische Bau soll außer Büroräumen zwei kleinere Sitzungssäle aufnehmen. Auf diese Weise wird es möglich, den Rat und die Ratsversammlung so unterzubringen, wie es der Stadt würdig ist.



Der Baas gratuliert unserem Ehrenmitglied Oberstudiendirektor a.D. Dr. Heinz Stolz zum 80. Geburtstag und überreicht ihm als Ehrengabe eine Nachbildung des Radschlägerbrunnens

(Bild Karl Schlüpner)

Köbes Weitz feiert Geburtstag

Der gute Möler Köbes Weitz wird vielleicht ein wenig ärgerlich werden, wenn er diesen Artikel zu Gesicht bekommt. Ausdrücklich hatte er sich ausbedungen, daß niemand Notiz von einer Feier seines runden Geburtstages nehmen solle. Aber es ist doch einfach unmöglich, diesen Ehrentag so sang- und klanglos vorübergehen zu lassen.

Köbes Weitz ist so recht die Verkörperung des Düsseldorfer Mölers alten Schlages, den die ganze Stadt kennt und schätzt und der an keinem anderen Ort möglich wäre. Er ist geborener Neußer, aber er spricht ein fehlerloses Düsseldorfer Platt. Als unverwechselbares Original im allerbesten Sinne hat er es nicht nötig, durch modische Barttracht und schmutzdeliges Äußere sein Künstlertum zu betonen. Er versteht die Kollegen nicht, die um jeden Preis modern sein wollen, und malt, was ihm Spaß macht, wie es ihm Spaß macht, ohne sich

an irgendwelche ... ismen zu stören. Wie es der echte Künstler soll!

Er gehört zum Corneliusplatz wie der Corneliusplatz zu Düsseldorf, wenn er an schönen Frühlings- und Sommertagen dort sitzt, die farbenfrohe Krawatte malerisch um den Hals geschlungen, und es immer wieder fertigbringt, den meistgemalten und -fotografierten Platz Düsseldorfs überraschend aus einem neuen Blickwinkel festzuhalten. Er hat es gern, wenn ihm die Passanten über die Schulter blicken, besonders natürlich, wenn es sich um junge Mädchen handelt, und steht ihnen gern Rede und Antwort, natürlich grundsätzlich op Platt.

In Montecatini in Italien hat er sich ebenso gute Freunde geschaffen wie in Düsseldorf. Als „Austauschmaler“ ist er im Rahmen des Kulturaustausches dorthin gekommen, hat gemalt und ausgestellt und durch seine Liebenswürdigkeit den Namen Düsseldorf zu einem Begriff gemacht. J.O.

Georg Schulhoff 70 Jahre

Am 1. Dezember vollendet der Präsident der Handwerkskammer, Diplom-Ingenieur Georg Schulhoff, das 70. Lebensjahr. Er gehört zu den prominentesten Mitgliedern der Düsseldorfer Jorges.

Was er an der Spitze des riesigen Kammerbezirks, als Ratsherr der Stadt Düsseldorf, als Landtagsmitglied und Bundestagsabgeordneter geleistet hat, wurde schon oft geschildert. Was er für Mittelstand und Handwerk auf politischer Ebene erreichte, ließe sich nur in Form einer ziemlich dicken Broschüre einigermaßen erschöpfend darstellen. Die vielen Auszeichnungen, die er erhalten hat, reichen vom Gro-

ßen Bundesverdienstkreuz mit Stern bis zum Ehrenring der Stadt Düsseldorf.

Als Politiker ist er oft genug gewürdigt worden. Wir, seine Mitbürger, wollen uns darüber hinaus vor Augen führen, wie wir ihn oft als Menschen erlebt haben, als energiestrotzenden Mann, der als Jüngling kaum temperamentvoller gewesen sein kann denn jetzt als Siebziger. Alles, was an ihn herangetragen wird, faßt er so impulsiv an, daß viele, die ihn nicht genauer kannten, oft gemeint haben, er lasse sich vom ersten Eindruck hinreißen. Sie wußten freilich nicht, wie genau er alle Probleme des Handwerks und der Mittelstandspolitik

bis in die Einzelheiten hinein beherrscht, so daß ein Hinweis genügt, um ihn sofort ins Bild zu setzen. Da hat er oft seine eigenen, aber immer gut begründeten Ansichten. So ist das scheinbar Improvisierte meist sehr gut durchdacht.

Als Düsseldorfer Ratsherr hat er nicht nur viel für die Interessen von Handwerk, Handel und Wirtschaft tun können. Wir Heimatfreunde fanden ihn stets auf unserer Seite, wenn es um kulturelle Belange, vor allem um

den Schutz unserer Grünanlagen ging, ob es sich nun um den Hofgarten handelte oder um die vielen Straßenbäume, die im „Zufriedenen Süden“ aus nicht immer ganz einleuchtenden Verkehrsrücksichten gefällt wurden.

Sein Temperament und sein Arbeitseifer machen es seinen Mitarbeitern nicht immer ganz leicht, ihm zu folgen. Aber seine stets hilfsbereite Güte und sein nie versagender Humor sind der Ausgleich. J.O.

Rudolf Weber

Die grandiose Geburtstagsfeier

Theo Fleitmann fünfzig Jahre alt

An sich ist das gar kein Grund, das erste Halbjahrhundert eines arbeitsreichen Daseins so pompös zu feiern. Doch Theo Fleitmann, Düsseldorfer Jong, Verlagsdirektor, Afrikakämpfer, Ex-Prinz, Präsident des Prinzen-Clubs usw. vollbrachte es dennoch. Und damit hatte er recht.

Er veranstaltete am 30. Oktober einen Empfang im fast ausgeräumten Terrassensaal des Malkastens, und siehe da: Sie alle, alle kamen. Sie saßen und sie standen in engster Tuchfühlung beieinander. Zu den zahllosen Gästen zählten Bürgermeister Kürten, die alten Generale Nehring und Schimpf, Oberstleutnant Sauer, Kommandeur des Feldjägerbataillons 730, Oberst Hermann Dropmann und der Verfasser des Buches der 39er, Leutnant Moll, dazu die Vorsitzenden der soldatischen Traditionsverbände.

Es kreuzten weiter auf: Universitätsprofessor Dr. Kiesselbach, die Prominenz der Heimatbräuche mit Albert Kanehl, mit Bundeshujo Cremer, das Dutzend Ex-Tollitäten, Stadtkönig Reismann, begleitet von seinen Chefs Peter Comp und Joseph Loos, und nicht vergessen seien die Präsidenten Hermann

Raths mit seinem getreuen Schatten Willy Kleinholz, die Derendorfer Ewald Conrad und Conny Robens, Hermann Smeets von den Bilker Heimatfreunden, Gäste aus Dülken, Kommern, Viersen und noch einige hundert Freunde mehr.

Genau 43 Redner wollten am Mikrophon ihre Wünsche dartun. Hätte man ihnen den freien Lauf der Reden gestattet, dann wäre man erst abends nach Hause gekommen. So wurden bloß deren dreizehn Auserwählte zugelassen.

Der Reigen teils herzenswarmer, teils geistprühender Wortströme begann mit Sr. Magnifizienz Dr. Vetten, der samt seinem Senat der Dülkener Narrenakademie in vollem Ornat aufzog. Die Magnifizienz, die sämtliche guten Eigenschaften des Geburtstagskindes priest, examinierte den Kandidaten Fleitmann mit aller Strenge. Doch der witzig-kluge bestand und er ward zum Doctor humoris mit allen Ehren ernannt. „Guten Tag Herr Dr. Fleitmann, dat Hötche steht Dich jut!“

Ihm nach folgten Oberleutnant a.D. zur See Möller, der den Theodor plus Kameraden auf seinen Pötten sicher aus der Kante von Tunis

zur Heimat brachte. Nicht vergessen sei Bürgermeister Kürten. Er pries den jungen Jubilar als Vorbild der Jugend. So zwischenmang intonierte Major Uhlemann, bewährter Stabführer des Heeresmusikzuges 7 den „Treuen Husar“. Wahrlich, es ging runder als rund.

Zum heiteren Ende, Stunden waren darüber verflossen, endete die fulminante Fete mit dem

herzlichen Dankeschön des Fünzigers. Er sei, so sagte er, mit diesem Empfang recht zufrieden gewesen. Kürzer hätte auch Moltke nicht sprechen können. Neben Fleitmann stand still lächelnd seine Lebenskameradin, und sie war restlos stolz auf ihren lieben braungebrannten Döres mit sinne schwarzfunkelnden Äugskes. So war alles in allem wunderbar.

Der große Brand von Heerdt

Eine Erinnerung an 1842

1842 fanden im linksrheinischen Raum zwischen Zons und Geldern preußische Manöver statt. In Grimmlinghausen wurde ein großes Lager errichtet. Der König von Preußen residierte in Schloß Benrath und gab mehrere Empfänge.

In Heerdt, es war der 21. 8. 1842, gedachte man am nächsten Tage Kirmes zu feiern. Der Lehrbursch einer Bäckerei sollte gegen 15 Uhr den heißen Backofen ausfegen und die Kirmeskuchen in den Ofen schieben. Den Strohwisch, den er dazu benutzte, hatte Feuer gefangen. Achtlos warf er denselben weg, und er fiel auf brennbares Material. Das war die Ursache der Brandkatastrophe von Heerdt, die später ermittelt wurde.

Begünstigt wurde das Feuer durch mehrere Umstände. Das Jahr 1842 war sehr trocken und heiß. Die Bauern hatten soeben die Getreideernte eingefahren, und schließlich wehte ein heftiger Westwind.

Schnell prasselten die Flammen hoch über die gefüllten Scheunen und breiteten sich schnell aus.

Von Düsseldorf galoppierte die Feuerwehr nach Heerdt. Der König beorderte sofort Truppen zur Hilfeleistung. In der Nacht zum 22. 8. sah man am westlichen Himmel von

Düsseldorf den Feuerschein, und die Rauchwolken des brennenden Dorfes zogen nach Osten ab. Der durch den Brand entwickelte Luftzug hatte solchen Auftrieb, daß im Hofgarten nach Tagen angekohlte Ähren gefunden wurden.

Erst am frühen Morgen bekam man das Feuer unter Kontrolle.

Die „Düsseldorfer Zeitung“ meldete am 26. 8. 1842, daß in Heerdt 14 Häuser, 15 Scheunen und Stallungen, 1 Pferd, 2 Kühe, 3 Schweine ein Raub der Flammen geworden waren.

Von Heerdt kann nicht mehr viel gestanden haben, da das eigentliche Dorf nur um die 100 Einwohner zu jener Zeit zählte. Viele Einwohner wurden verletzt. „Mich jammert des Volkes!“ schrieb der Pfarrer Sticker von Heerdt an seine Landsleute. Er bat um milde Gaben für seine leidgeprüften Pfarrkinder. Der Bittruf verhallte nicht ungehört. Schon am ersten Tage gingen 56 Taler und 10 Silbergroschen ein.

Seit den Jahren des truchsessischen Krieges hatte Heerdt keine solche Prüfung mehr erlebt.

In jenem Jahr war den Heerdttern die Kirmesfreude vergangen.

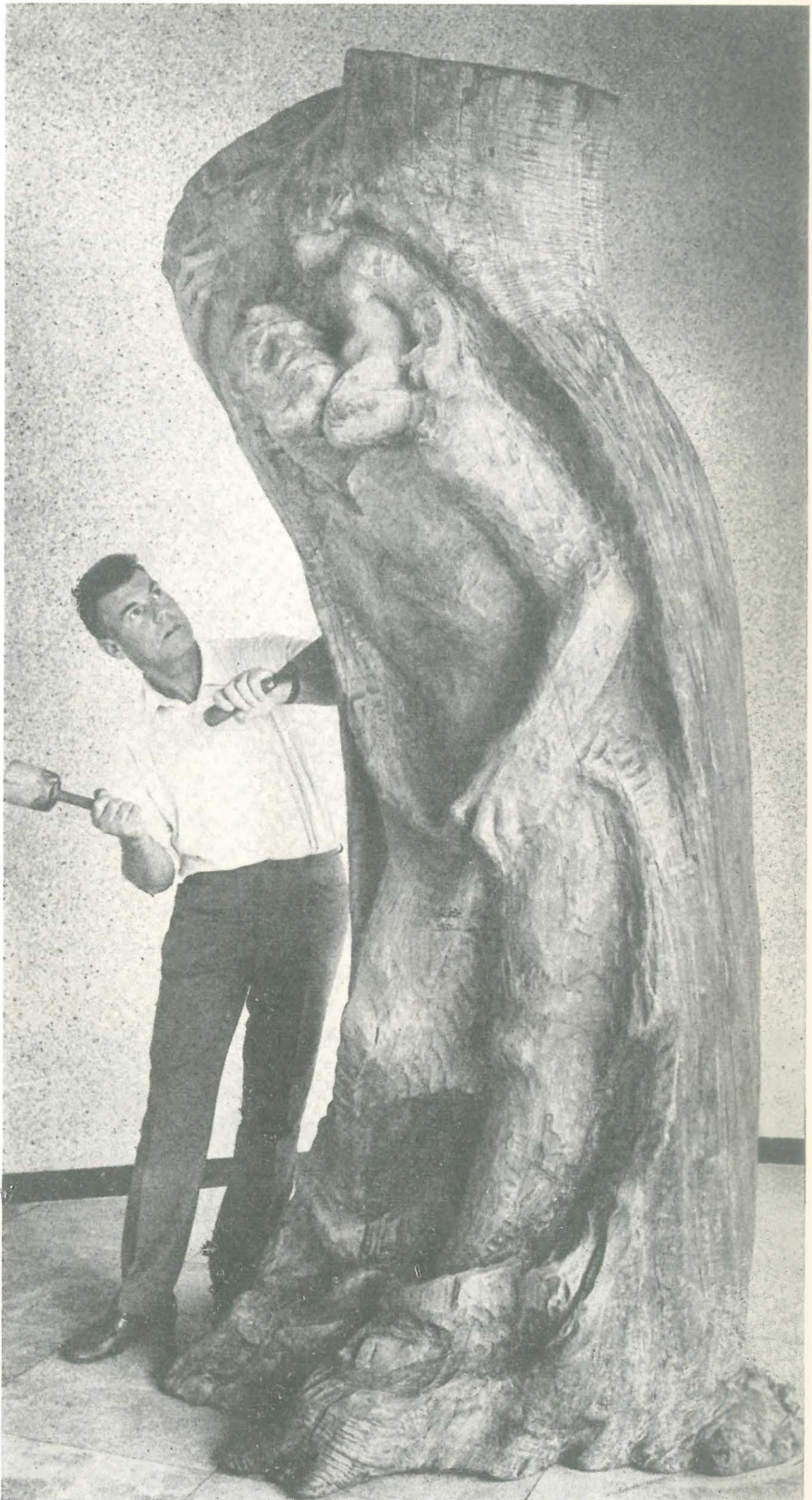
Fritz Michels

*St. Christophorus
im ARAG-Haus*

Mit der Aufstellung eines beachtlichen Kunstwerkes wurde der Neubau des ARAG-Verwaltungsgebäudes Düsseldorf, Brehmstr. 110, endgültig abgeschlossen. Sankt

Christophorus – Schutzpatron insbesondere auch der Autofahrer – versinnbildlicht im ARAG-Gebäude die Aufgaben dieser Rechtsschutz-Versicherungs-Gesellschaft.

In der Eingangshalle des Verwaltungsgebäudes fand die moderne Plastik des Christophorus-Symbols ihren Platz. Das Kunstwerk ist etwa 2,70 m groß. Es wurde von dem bekannten Holzschnitzkünstler Peppi Rifesser geschaffen. Rifesser ist der international angesehene Künstler aus dem Holzschnitzerdorf Ortisei/St. Ulrich in Italien. Das



namhafteste Werke von Peppi Rifesser ist der die fünf Erdteile versinnbildlichende Lebensbaum vor dem UNO-Pavillon der Weltausstellung in Montreal. Weitere bekannte Arbeiten von Rifesser stehen in Wien und im württembergischen Raum. Zur Zeit hat er den Auftrag, für die Hubertuskapelle in Vaduz/Liechtenstein den Heiligen Hubertus zu schnitzen.

Der Christophorus im ARAG-Verwaltungsgebäude ist etwas Besonderes, weil aus einem

eigenartig gewachsen Stamm einer etwa 150 Jahre alten Kastanie ein modernes Kunstwerk entstand. In den Stamm – ohne seine Umrisse wesentlich zu verändern – wurden mit kräftigen Konturen der mit dem Kind das Wasser durchschreitende Christophorus hineingearbeitet. Die Wurzelansätze des kräftigen Stammes blieben bewußt erhalten. Sie bilden den Sockel für die Plastik.

35 000 bei Auto-Becker

Die Rekordbesucherzahl von 35 000 konnte an den zwei Tagen der Veranstaltung „zum Tag der offenen Tür“ in Düsseldorf gezählt werden.

Diese Aktion im Zeichen der Bemühungen um einen Rückgang der steigenden Unfallzahlen im Straßenverkehr „Aktion Nr. Sicher“ hatte den gewünschten Erfolg. 800 Autofahrer gingen zur kostenlosen Überprüfung mit ihrem Fahrzeug über die AUTO-BECKER-Prüfstrecke.

Eine große Menge von Schaulustigen und Interessierten konnte die 1969er Modelle von General-Motors, sowie die neuen Modelle Jaguar XJ 6, Volvo, Iso Grifo Lusso und Ferrari besichtigen; sie konnten die Vielzahl von Au-

tos in der „Interessantesten Autoschau der Welt“ zwanglos bewundern, konnten aber auch den Ablauf eines großen Auto-Betriebes, von der Werkstatt bis zur Finanzierung, Unfallverhütung usw. anschauen. Eine Veranstaltung, die bestimmt viele Nachahmer finden wird.

Zahlreiche Künstler, u.a. Chris Howland, Margot Eskens, Wolfgang Sauer, Howard Carpendale, Sven Jensen, sorgten an beiden Tagen für ein umfangreiches Weltstadt-Programm. Eine Verlosung brachte der „Aktion Sorgenkind“ den Erlös in klingender Münze und einer 77-jährigen Düsseldorfer Großmutter den Hauptgewinn – einen ALFA ROMEO Berlina.



Yvonne Friedrichs

Die Perfektion des Wiederdrucks

Ausstellung der Droste-Buchhandlung im Pressehaus

Kunst kann und darf heute nicht mehr ein Privileg für eine gesellschaftliche Elite sein. Dazu stehen allerdings die hohen „Liehaberpreise“ im Widerspruch, die anerkannte Künstler für ihre Werke fordern können, da das Angebot gerade an Spitzenwerken die Nachfrage bei weitem nicht deckt. Diese Lücke zu füllen bemüht sich Günter Dietz mit seiner Erfindung des „total reproduzierten Kunstwerkes“ auf drucktechnischem Weg, die in letzter Zeit viel Aufsehen erregte.

Sämtliche Drucke nach gemalten oder in verschiedenen Techniken gezeichneten Bildvorlagen konnten bisher selbst bei hervorragender Druckqualität nur einen schwachen Abglanz des Originals vermitteln, vor allem, da sie an die zweidimensionale Fläche gebunden waren. Die ursprüngliche „Struktur“ des Bildes, der authentische Malgrund und die verwendeten Malmittel, blieben unberücksichtigt. Eine solche materialgetreue Wiedergabe war nur in der handgemalten Kopie möglich. Erstmals können jetzt durch die Erfindung von Günter Dietz solche „Repliken“ auf drucktechnischem Weg serienmäßig hergestellt werden. Man braucht kein Millionär mehr zu sein, um sich in seiner Wohnung mit Werken von Picasso, van Gogh, Cézanne, Paul Klee, mit alten Niederländern oder gar gotischen Tafelmalereien zu umgeben, die den Originalen naturgetreu nachgebildet sind.

Davon konnten sich die Besucher einer Ausstellung mit Dietz-Repliken im Vestibül des Presse-Hauses am Martin-Luther-Platz überzeugen, die vom Droste-Verlag veranstaltet wurde, der die Generalvertretung der Dietz-Offizin Carl Schünemann (Bremen) für Nordrhein-Westfalen übernommen hat. Zum Preis von durchschnittlich 350 bis 500 Mark wurden

hier etwa Picassos „Sylvette“-Porträt (1954) und Paul Klees „Goldener Fisch“ (1925) in Zustandsdrucken, weiter Miròs „Mann und Hund in der Sonne“ von 1949, Monets „Felder im Frühling“ (1887), Jan van Goyens „Flußmündung“ (1655), die Miniaturen der Manessischen Liederhandschrift oder sogar eine verkleinerte Replik des mittelalterlichen Wandfrieses „Europa-Zug der Könige“ aus der Kirche zum Jungen St. Peter in Straßburg mit Rahmen angeboten.

In diesen äußerst komplizierten und aufwendigen dreidimensionalen Drucken wird nicht nur der Farbauftrag in allen seinen Schichten und Nuancen reproduziert, sondern auch das verwendete Farbträgermaterial dem Original angeglichen. Das geht so weit, daß Dietz beispielsweise eine nicht mehr erhältliche Leinenart eines Porträts von Johann Seb. Bach aus dem 18. Jahrhundert nachweben oder sich das Pergament für seine Nachdrucke der Manessischen Liederhandschrift aus Indien schicken ließ.

Das Verfahren beruht auf der differenzierten photographischen und röntgenphotographischen Aufnahme der Material-, Farb- und Oberflächenstruktur des Originals. Nicht selten müssen über 50 Farbauszüge auf ein Quadratpapier eingezeichnet, nummeriert und auf einem Spezialfilm einzeln aufgenommen werden. Das gleiche geschieht mit den verwendeten Malmitteln – Öl, Aquarell, Kreide, Bleistift usw. –, die in den Dietz-Drucken originalgetreu wieder verwendet werden. Für jede Farbform, und sei es nur ein Punkt, wird eine Schablone angefertigt. Der Druck erfolgt in der Technik der Serigraphie. Bis zu 60 Druckgänge sind dabei keine Seltenheit.

Dietz beschränkt seine Druckauflagen auf

300 bis 700 Exemplare. Jede erhält den unauslöschlichen Eindruck „Reproduktion“, der im Röntgenbild erkennbar wird. Eine Verwechslung mit dem Original oder betrügerische Spekulationen sollen damit ausgeschlossen werden.

Die Perfektion dieser Drucke ist erstaunlich. Marino Marini autorisierte deshalb persönlich die kunstvollen, in einer Kassette zusam-

mengefaßten Reproduktionen seiner Arbeiten in ihren vielfältig kombinierten Techniken wie Öl, Pastell, Gouache, Lack, Collage oder Federzeichnung. Daß die Dietz-Repliken trotz dieses großen Aufwandes letztlich kühl und unpersönlich wirken, daß ihnen die Unmittelbarkeit des Originals eben doch fehlt, ist kaum verwunderlich, aber ein neuer Beweis dafür, daß auch die vollkommenste Technik die Kunst nicht ersetzen kann.

Meisterwerke der Glaskunst

Ausstellung des Städtischen Kunstmuseums aus Privatbesitz

Den Zugang zu einer phantastischen, gläsernen Welt, die den Blick weit zurück durch den Nebel der Zeiten erlaubt und einen exquisiten, ästhetischen Genuß zu bieten vermag, eröffnet die Ausstellung „Werke der Glaskunst aus Privatbesitz“, bis 5. Januar 1969 in der Kunsthalle am Grabbeplatz.

Alex von Saldern, Kustos am Kunstmuseum, der auch für den über die Tagesaktualität herausragenden Katalog verantwortlich zeichnet, ist es gelungen, rund 350 Objekte, mit einem Versicherungswert von 1,5 Millionen Mark, als Leihgaben bekannter deutscher, schweizer, niederländischer und amerikanischer Sammler wie Professor Hentrich, Düsseldorf; K. Heinrich Heine, Karlsruhe; Hans Cohn, Los Angeles; zusammenzutragen, von denen vieles bisher der Öffentlichkeit entzogen war.

Gläser, die dem Kult und dem Luxus dienen, Stücke von seltener Schönheit, die auf eine hohe Entwicklung und Tradition deuten, Pokale, Kelche, Flaschen, Humpen und Schalen in unendlicher Differenzierung der Formen, Farben und Techniken und veredelt durch eine hochgezüchtete Kunst der Glasschneider, geben einen Querschnitt durch die Jahrhunderte von frühen syrischen und ägyptischen Gläsern bis zum Jugendstil.

Fasziniert von der Materie hat der Künstler in dem Becher aus Fadenglas mit silbervergoldeter Fassung (Foto) die eigentümliche Strenge und Nüchternheit der Form mit der kostbaren Schönheit zu einer reizvollen Harmonie vereinigt.



Düsseldorfer Verlage

Eugen Diederichs — Düsseldorf/Köln — Gegr. 1896 in Florenz

Verlagsgebiete: Schöne Literatur, Zeitgeschehen, Kulturgeschichte, Soziologie, Lebendiges Wissen. Mitglied der Gruppe „das moderne Sachbuch“. Reihen: Märchen der Weltliteratur, Diederichs Taschenausgaben, Sammlung Thule, Sören Kierkegaards Gesammelte Werke

Verlagszeitschrift:

DER DIEDERICHS LÖWE, zweimal jährlich

Der Löwe des Donatello, den Eugen Diederichs zum Signet wählte, als er seinen Verlag 1896 in Florenz gründete, wurde das Wappentier eines Mannes, der von der Macht des Geistes überzeugt war. „Wille und Gestaltung“ hieß auch der Almanach, mit dem Eugen Diederichs das erste Vierteljahrhundert seines Unternehmens anzeigte, die „Tat“ seine bekannteste Zeitschrift (mit dem späteren Schriftleiter Hans Zeherer, auch Chefredakteur der „Welt“). Eugen Diederichs wurde 1867 auf dem Gut Löbitz bei Naumburg an der Saale geboren, Fast hätte er, wie Vater und Großvater, den Beruf des Landwirts ergriffen, als ihn sein leidenschaftliches Interesse für Bücher am Ende doch bestimmte, Buchhändler zu werden. Ein längerer Aufenthalt in Italien brachte die große Anregung; 1896 gründete der 29jährige unter der Ortsangabe „Florenz und Leipzig“ seinen Verlag; zwei Gedichtbände des Malers E. R. Weiss eröffneten das Programm. Mit dem Florentiner Löwen, dessen Abbild noch heute in jedem Diederichs-Buch zu finden ist, symbolisierte er den in der Renaissance einsetzenden Geist des Persönlichkeitsbewußtseins.

Noch vor der Jahrhundertwende erschienen die ersten Bücher des Flamen Maurice Maeterlinck, des späteren Nobelpreisträgers, dazu die Essays des Schweizer Dichters Carl Spitteler, der später ebenfalls den Nobelpreis erhielt. Zu diesen beiden Autoren traten im Verlauf der Verlagsgeschichte noch fünf weitere hinzu, die

mit dem Nobelpreis ausgezeichnet wurden. Um 1900 kamen dann die gesammelten Werke des dänischen Dichters Jens Peter Jacobsen heraus, Stendhals Roman „Rot und Schwarz“ und die großen russischen Erzähler Tolstoj, Gorkij und Tschchow, die dem deutschen Leser bis dahin weitgehend unbekannt waren. Die moderne Weltliteratur pflegte Diederichs, indem er erstmals eine deutsche Ausgabe von Charles de Costers „Ulenspiegel“ herausbrachte, ebenso wie Reymonts „Bauern“. Mit den Werken des dänischen Erzählers Svend Fleuron legte Diederichs einen völlig neuen Typus des Tierbuches vor.

In den ersten Leipziger Jahren und nach der Übersiedelung nach Jena (1904) hatten sich rasch die verschiedensten Bestrebungen um den Verlag gesammelt, die auf eine Erneuerung des religiösen Lebens, auf die Überwindung des Kulturbetriebs und auf ein Wiederanknüpfen an das geistige Erbe der Klassik und Romantik hielten. Namhafte Philosophen wurden zu Autoren des Verlages, so u. a. der Franzose Henri Bergson, dessen Hauptwerk „Schöpferische Entwicklung“ 1912 in deutscher Sprache herauskam. Die 1910 geschaffene „Politische Bibliothek“, die modernen demokratischen Gedanken den Boden ebnete, ließ Autoren wie Lloyd George, McDonald zu Wort kommen. Neben den betont zeitnahen Publikationen begannen die ersten großen historischen und völkerkundlichen Sammlungen zu erscheinen, die Eugen Diederichs als einen Verleger auswiesen, der mit wahrer Passion in Serien dachte und plante. Es entstand das 40bändige Reihenwerk „Märchen der Weltliteratur“, das heute in neuer Folge fortgesetzt wird (bisher ca. 30 Bände), die nun ebenfalls neu erscheinende 24bändige „Sammlung Thule“, ferner umfangreiche Quellenwerke zur Kulturgeschichte, zur deutschen Mystik und zum Humanismus. Bald reichte die Spannweite des

Ernst Kratz

Der Überwinder der Romantik

Maler Adolph Schrödter (1805-1875) und die „Düsseldorfer Malerschule“

Der „Meister mit dem Propfenzieher“

Wie wenige selbst von den Alt-Düsseldorfern wissen heute noch von der „Düsseldorfer Malerschule“. Namen wie C. F. Lessing, Sohn, Hildebrandt, Bendemann, ja sogar von Achenbach und Schadow kennt mancher hier vielleicht gerade noch als Straßennamen und weiß nicht, daß es Namen von Künstlern sind, die den Ruf unserer Stadt als Kunststadt überall in der Welt, wo man die Malkunst zu schätzen und zu ehren wußte, Glanz und Ansehen verliehen. Heute ist festzustellen, daß das Interesse an diesen Malern wenigstens außerhalb Düsseldorfs in erstaunlichem Ausmaß wieder zu erwachen beginnt, daß ihre Werke auf den Kunstmärkten erscheinen und sogar wieder begehrenswert werden. Aufsehen erregte 1964 ein kunstwissenschaftliches Buch aus der DDR. Professor Wolfgang Hütt ließ im Seemann Verlag, Leipzig, ein nicht zu übersehendes Werk über die „Düsseldorfer Malerschule 1819–1869“ erscheinen. Gewiß ist mancher Akzent aus der Sicht jenseits der Mauer gesetzt, aber seit Schaarschmidt, Koetschau und Walter Cohen hat niemand mit so viel Fleiß und Verständnis über die Düsseldorfer Malerschule geschrieben wie er. Mancher Düsseldorfer Künstler des vorigen Jahrhunderts gelangt bei ihm zu neuer Wertung, unter ihnen auch Adolph Schrödter, der von ihm als Überwinder einer alten und verdienstvoller Schöpfer einer neuen Kunstrichtung empfunden wird. Schon drei Jahre vorher kam in Berlin ein Neudruck von Adolph Schröders „Piepmeyer“ heraus, was allein schon verdient, sich auch hier in Düsseldorf wieder mehr mit Gestalt und Schaffen Adolph Schröders vertraut zu machen. Dieser Aufsatz kann hierzu nur bescheidene Anregung geben.

Adolph Schrödter ist 1805 in Schwedt, einem kleinen an der Oder gelegenen Kreisstädtchen der Uckermark als Sohn eines Kupferstechers geboren. An der von dem Bildhauer Gottfried Schadow geleiteten Kunstakademie erhielt er seine erste Ausbildung. Als dessen Sohn Wilhelm Schadow 1826 die Leitung der Düsseldorfer Akademie übertragen wurde und er C. Sohn, Hildebrandt, Julius Hübner, C. F. Lessing und später auch Eduard Bendemann aus Berlin nach Düsseldorf als Meisterschüler mitnahm, gelang es 1829 Lessing, seinen Freund und späteren Schwager Adolph Schrödter zu bewegen, sich ihnen anzuschließen. Schadows Schüler waren inzwischen schon zu großem Ansehen gelangt, freilich die Themen ihrer Bilder waren von einer oft sehr rührseligen, weinerlichen Romantik bestimmt und gerade deswegen besonders von dem als kunstsachverständig geltenden Publikum bewundert, so Lessings „Trauerndes Königspaar“ oder Bendemanns „Trauernde Juden im Exil“. Auch Schröders erste Werke sind noch als Bilder der Romantik zu erkennen, über romantische Sentimentalität aber macht er sich zweifellos lustig. Don Quichote de la Mancha, der „Ritter von der traurigen Gestalt“, bleibt zeitlebens eines der Lieblingsthemen Schröders, sei es in Öl oder als Graphik, sei es dieser Ritter allein oder mit Sancho Panso oder zusammen mit seiner angebeteten Dulcinea. Traurig, ja unsagbar traurig scheint schon die erste Gestaltung des „Don Quichote in der Studierstube“. Nach Heine ist dies Bild bis dahin die einzige zutreffende Verkörperung der berühmten Phantasiegestalt des Cervantes, nicht Trauer und Mitgefühl erweckend, sondern die nicht zu überbietende Gestaltung der

Lächerlichkeit. Genau so ist es, wenn Schrödter auf die anderen großen humorvollen Gestalten der Weltpoesie zurückgreift, etwa auf den dicken, stets verliebten prahlhansigen Falstaff, auf die Abenteuer des Lügenbarons Münchhausen, die Streiche des Erzschelmes Till Eulenspiegel. Mit Schrödters Bild „die betrübten Lohgerber, denen die Felle weggeschwommen sind“, ist für die Düsseldorfer Malerschule die tränenüberflutete Sentimentalität der Romantik endgültig überwunden.

„Das Wirtshaus am Rhein“ 1835

Schon seine frühesten Werke signiert Schrödter nicht mit seinem Monogramm; in seiner Heimat, so meint er, habe der Ausdruck Schrödter einen Propfenzieher bedeutet; so begleitet die kleine Spirale mit dem Bügel, der Propfenzieher, ihn das ganze Leben hindurch als das kleine Werkzeug, welches im Nu den Geist entfesselt, welcher des Menschen Herz erfreut. Auf vielen seiner Bilder hilft so der Propfenzieher mit, den Wein zu preisen. Er malte als Aquarell den „Triumph des Weines“, er radierte den „Traum von der Flasche“, zu der Immermann einen humoristischen Text schrieb, und vielleicht am bekanntesten wurde 1835 in Öl „Das Wirtshaus am Rhein“. Es ist überraschend zu sehen, wie der bedächtig zurückhaltende Uckermärker sich in einen übermütig lebens- und weinfrohen Rheinländer verwandelt hat. Er hat als einer der frühesten Maler den Zauber der rheinischen Landschaft, ihrer Städtchen, Klöster und Ruinen erkannt; jede Gruppe auf dem Bilde atmet Zufriedenheit, und im Vordergrund stellt er sich selbst dar, wie er sich ehrerbietig vor der Tochter des angesehenen Wirtes d’Avis verneigt, die mit einer Kanne in der Hand die Treppe zu ihm hinabschreitet. Noch heute befindet sich neben dem aus dem 13. Jahrhundert stammenden Ochsenturm zu Oberwesel dies historische Gasthaus „zum goldenen Propfenzieher“; hier war nicht nur Schrödter als der „Meister mit dem Propfenzieher“ Stammgast; hier las am 17. 8. 1843 zum ersten Male Hoffmann von Fallersleben seinen Freunden das Deutschland-

lied vor, hier dichteten Freiligrath und Geibel. Schrödters berühmtes Bild war im Sommer 1967 mit vielen anderen guten Bildern der Düsseldorfer Malschule auf der 100-Jahr-Jubiläumsausstellung einer Düsseldorfer Galerie eine Freude vieler Besucher.

Wolfgang Hütt schätzt Schrödters „Wirtshaus am Rhein“ sehr hoch. Ohne in die idyllische weinselige Stimmung des Rheinlebens zu verfallen, habe hier der Maler einen mutigen Griff in das Volksleben seiner rheinischen Heimat getan. Es sei nicht nur realistisch beobachtet, sondern überrasche durch die Freiheit und Helligkeit in der Wahl der Farben, der Wiedergabe von Lichtwirkungen. Die Düsseldorfer Volksmalerei sei unmittelbar aus der Beobachtung der Natur und des Lebens entstanden. Schon bei Schrödter seien ebenso wie bald darauf bei C. F. Lessing aus reiner Naturbeobachtung die Hell- und Freilichtmalerei entstanden, die später in Belgien und Frankreich bewußt zur Schule wurde.

„Burgplatz in Düsseldorf“

Als Glück betrachtet es Hütt, daß in Düsseldorf städtischem Museumsbesitz noch ein Werk erhalten ist, das den frühen Pleinairismus Schrödters deutlich macht, das kleine Ölbild „Burgplatz in Düsseldorf“. „Das kleine Bild zeigt auf den ersten Blick eine mehr zeich-



Adolf Schroedter, gezeichnet von C. F. Lessing

nerische als malerische Auffassung, die fast in die Nähe von Schwind führt. In reinen Lokaltönen stehen sich manche Farben fast bunt gegenüber. Und doch ist eine Helligkeit in dem Bilde, ein natürliches Himmelsblau und ein weißes Licht auf den Häusern, auf dem Kopfsteinpflaster und den Menschen, daß man die Tagesstunde und die Jahreszeit bestimmen möchte. Das ist nicht einfach Tageslicht, sondern eine Beleuchtung, wie sie nur im hohen Frühjahr und ein, zwei Stunden vor Mittag möglich ist. Wer hat es wie Schrödter so früh gewagt, violette Schatten und dieses Sonnenlicht zu malen?“ (Hütt)

Der Präsident des „Allgemeinen Vereins“

Aus der Geschichte des Düsseldorfer Karnevals sind seit fast 120 Jahren die großen Künstlerredouten und Malkastenfeste nicht fortzudenken. Diese enge Verbundenheit mit den Künstlern gab dem Düsseldorfer Karneval traditionell seine besondere Note. Aber schon vor Gründung des Malkasten 1848 entstand in den dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts Andreas Achenbachs berühmte Radierung einer Karnevalssitzung. Und es ist zu verwundern, daß wir Schrödter, der nicht nur ein Mann des Griffels und des Pinsels, sondern auch gewandt in Rede und Schrift war, diesen Mann voll Lebensfreude und Humor, 1842 als Präsident des „Allgemeinen Vereins der Karnevalsfreunde“ begegnen? In Müller-Schlössers Buch „die Stadt an der Düssel“ (1932) finden wir den Schluß einer „Proklamation“, in der dieser Präsident die Bewohner der Stadt zu rheinischer Lebensfreude des Karnevals aufruft: „So folgt denn getrost dem Zuge Eures Herzens und sucht frohe Genossen beim neuen Wein und Weisheit unter der Schellenkappe, die aller Gebrechen spottet. Damit übt Ihr rheinische Sitte, die nicht verderben soll unter uns. Scharf Euch um uns – Ihr kehrt und bessert die Zeiten doch nimmer durch Euer Daheimbleiben hinter dem Ofen, wohl aber macht Ihr den Mut und die Freudigkeit, solche zu tragen. – Somit Gott befohlen!“



Adolf Schroedter, gekennzeichnet von W. Camphausen

Damals stiftete Schrödter den humoristischen Orden vom goldenen Propfenzieher, unter seiner Ägide gewann der Düsseldorfer Karneval eine Zelebrität, die den Kölner Fasching in den Schatten stellte“ (so Kaulen „Leben deutscher Künstler“ Frankfurt 1878)

„Taten und Meinungen des Herrn Abgeordneten Piepmeier“

Anfang 1848 siedelte Schrödter, wir wissen nicht aus welchen Gründen, von Düsseldorf nach Frankfurt über, wo im Mai 1848 von so vieler Hoffnungen der Deutschen begrüßt, die Nationversammlung in Frankfurt eröffnet wurde. „Die Taten und Meinungen des Herrn Piepmeier, Abgeordneten der Nationalversammlung“ werden für Schrödter das graphische Ergebnis der ersten Frankfurter Jahre und zugleich der Höhepunkt seines graphi-

schen Schaffens. Der Text des Advokaten Johann Hermann Detmold, eines Schrödter bekannten liberalen Abgeordneten aus Hannover, tritt zurück hinter den 60 graphischen Blättern Schrödters, auf denen in 103 verschiedenen Darstellungen Piepmeyer im Mittelpunkt steht, „eine Bildfolge, die in ihrer Art ein klassisches Werk wurde“ (Hütt) und nahe an die Karikaturen eines Daumier heranreicht.

Der Abgeordnete Piepmeyer ist das Urbild des Konjunkturpolitikers; keine bestimmte politische Partei wird karikiert, aber der unerfreuliche Typhus des skrupellosen Politikers, der zwischen rechts und links hin und her schwankt. Stets ist er nur auf seinen eigenen Vorteil bedacht, mit großen Worten möchte er auf seine Wähler Eindruck machen und weiß, daß diese die Hohlheit seiner Worte doch nicht erkennen werden, daß vielmehr die einträglichsten Stellen ihm sicher sind. Grotesk komisch, wie er vor dem Spiegel die Gesten einübt, mit denen er sich auf dem Rednerpult vor den anderen Abgeordneten in Pose setzen will! Höhepunkt der Groteske, als der große Augenblick kommt, sich zeigen zu können. Die Bänke der Abgeordneten vor ihm sind fast völlig leer, nur einige wenige Abgeordnete sind trotz des Lärmes um nichts, den er vom Rednerpult aus macht, noch nicht vom Schlaf erwacht, einige andere unterhalten sich noch, ohne sich gestört zu fühlen, und in Menge flüchten Abgeordnete eilends durch den Mittelgang des Saales dem Ausgang zu. Piepmeyer aber, das zeigt das nächste Blatt, eilt nach der Rede, auf die niemand gehört hat, zu den Protokollanten, um von ihnen noch die für seine Wähler in der Heimat so unentbehrlichen Wörtchen „Bravo“ und „allgemeiner Beifall“ in das Protokoll eingefügt zu erhalten. Selbstverständlich liegt er politisch immer in jeder Situation richtig, er nimmt Tanzstunde und sucht noch guten Benimm zu erlernen; und als die Nationalversammlung 1849 unverrichteter Dinge zu Ende geht, eilt er zur Landeshauptstadt, wo er seiner „Verdienste“ wegen Minister wird. Jede Pose, jede Geste Piepmeyers ist von Schrödter zeichnerisch so gekonnt, daß

noch in späteren Jahrzehnten, als solche Ekel von Konjunkturrittern immer noch nicht ganz ausgestorben schienen, man sie weiterhin mit dem Namen „Piepmeyer“ charakterisierte. Schrödter war der deutsche Daumier geworden.

Der Schöpfer der „Malkastenchronik“

Als Schrödter wenige Jahre später nach Düsseldorf zurückkehrte, hatten sich hier inzwischen seine Freunde und alle Düsseldorfer Maler im Malkasten zusammengefunden. Die Freude über Schrödters Rückkehr war groß, denn Schrödter hatte die Gabe, selbst den letzten Gießgram mit seiner Fröhlichkeit und seinem Humor anzustecken. Er legt sofort, auch für die Jahre, wo er selbst noch ferne war, eine Chronik über alle Geschehnisse im Malkasten an; sie sind im Original nicht mehr vorhanden, aber wohl in einigen 1873 gedruckten Einzelstücken noch erhalten und daher für die Frühgeschichte des Düsseldorfer Malkasten unentbehrlich wichtig. Aber aus der alten Düsseldorfer Malerschule bildeten sich in Dresden, in Karlsruhe, in Weimar neue Künstlergemeinschaften. Schirmer und Lessing waren schon nach Karlsruhe als Professoren übersiedelt. Auch Schrödter wurde 1859 dorthin als Professor berufen. Er nahm an, zumal Lessings und Schrödters Frau glücklich waren, wieder beieinander zu sein als Schwestern. Trotz schwerer Erkrankung hat Schrödter noch bis zu seinem Tode 1875 an künstlerischen Arbeiten gearbeitet, hoch geachtet und verehrt. Sicherlich kommt auch in Düsseldorf einmal wieder die Zeit, in der man ihn so schätzt, wie er es verdient.

*

Soeben erschien als Nr. 4 der „Bilderhefte des Kunstmuseums Düsseldorf“ die dankenswerte Arbeit von

Irene Markowitz

Die Düsseldorfer Malerschule

A. Schrödter findet hier verständnisvolle Würdigung mit seinen Bildern.

S. 81 „Trinkszene in einem Burghof“.

S. 82 „Der Burgplatz in Düsseldorf“.

Am 15. November haben die „Düsseldorfer Jonges“ auf der Bolkerstraße am „Goldenen Kessel“ eine von unserem Heimatfreund Stadtbaurat a. D. Hans Maes entworfene Gedenktafel enthüllt, die daran erinnern soll, daß hier im Frühjahr 1919 fünfundzwanzig aus dem Kriege heimgekehrte Medizinstudenten eine Denkschrift verfaßten, die wesentlichen Anstoß gab zum Ausbau der Medizinischen Akademie, der jetzigen Universität Düsseldorf. Einer von diesen Fünfundzwanzig, Obermedizinalrat a. D. Dr. Eduard Peretti, ließ uns in seinen launigen Erinnerungen eines Amtsarztes blättern, Erinnerungen, in denen das ganze Auf und Ab des niederrheinischen Ärztealltags im vergangenen Halbjahrhundert lebendig wird.

Karl Ludwig Zimmermann

Einer von den Fünfundzwanzig

Aus den Erinnerungen eines niederrheinischen Amtsarztes

Mit dem Vater Dr. Perettis, dem Geheimen Sanitätsrat und Psychiatrieprofessor Dr. Joseph Peretti, der zwei Jahrzehnte lang als Direktor der Landeskrankenanstalt Grafenberg wirkte, war mein Vater eng befreundet, und diese Freundschaft pflegten die beiden augenzwinkernd damit zu begründen, daß Theaterdirektor oder Direktor eines „Juckenhauses“ zu sein ziemlich ähnliche Berufssorgen mit sich brächten. Professor Perettis Sohn Eduard hielt sich in der weitläufigen väterlichen Amtswohnung bemerkenswerte Terrarien mit Schlangen, Smaragdeidechsen und Laubfröschen, Dinge, die mich als Knaben mit Bewunderung zu dem Zoobesitzer aufblicken ließen, und der Laubfrosch, den er mir damals zusammen mit den nötigen Mehlwürmern schenkte, legte den Grund zur Freundschaft.

Im Jahre 1914 zog Eduard, sein Medizinstudium unterbrechend, den feldgrauen Rock der Neununddreißiger an. Er war übrigens nicht in Düsseldorf zur Welt gekommen, sondern in der Direktorwohnung gleich unter der Anstaltskapelle der Heil- und Pflegeanstalt Merzig an der Saar, wanderte aber im zarten Alter von neun Monaten in eine gleiche Anstalt an der weniger wasserreichen Düssel. Bei dem damals notwendigen Lokomotivwechsel im Eifelort Jünkerath wurde die Flasche trotz vorhandener Muttermilch an einer der beiden

Lokomotiven aufgewärmt. Wie stets bei Ärztekindern wurden auch bei ihm neue Nahrungsmittel erprobt: Im Kochapparat von Franz Soxhlet wurde Milch zwanzig Minuten gekocht und dann schnell abgekühlt. Das Gegenteil trat ein von dem, was man erwartet hatte. Das Kind bekam „durchsichtige Ohren“, schien schwächlich und würde zweifellos später zum Wehrdienst untauglich sein. Und die durchsichtigen Ohren blieben trotz frischer Luft und Waldspaziergängen, so daß der Schrankenwärter am heute noch bei allen Autofahrern und Fußgängern geschätzten Staufenplatz nach einem flüchtigen Blick in den Kinderwagen meinte: „Madamm, jefft Üch keen Müh, de Jong kritt ehr doch nit op!“

Daß er in der Gerresheimer Volksschule eine ungeflickte Hose, Lederschuhe statt „Trippen“ und sogar im Gegensatz zu seinen meisten Kameraden ein weißes Taschentuch besaß, empfand er als unbequeme Unterscheidung. Später interessierte er sich mehr für Reptilien, Igel und zu Flegelien abgerichtete Dohlen als für Französisch oder Mathematik. Während der ersten Medizineseinsemesters in München bekam ihm das von hervorragend gepolsterten Frauen kredenzte Bier so gut, daß ihn schon nach mehr als Jahresfrist das Niederrheinische Füsilierregiment (die „Knüfkes“) im August 1914 als nunmehr wehrtauglich aufnahm. Schon im

September begann er in Frankreich sein Leben für die geliebte Heimat einzusetzen, bis man nach einigen Monaten herausbekam, daß er einige Semester Medizin studiert hatte und ihm die 98er-Braut abnahm. Als Sanitätsfeldwebel wurde er einige Jahre später nach Münster zum Physikum geschickt.

Am 5. Dezember zog der Erzähler in einer der letzten Formationen hoch zu Roß bei Koblenz mit drei Haubitzen über den Rhein und pfuschte sich mit einigen anderen Offizieren im festverrammelten Viehwagen an den ahnungslosen britischen Siegern in Deutz vorüber nach Düsseldorf, stieg zum Schrecken der Straßenbahner und an den noch pubertierenden, bleichen, aber schwer bewaffneten Soldatenratsposten aus und machte sich heim, um weiter zu studieren.

Bei Schloßmann und Witzel

Im zweiten Jahrgang der sozialhygienischen Akademie zu Düsseldorf versuchten Schloßmann, Teleky und Gudula Kall die immer noch störenden Kinderkrankheiten dieser neuen Institution abzustellen. Das trostlose Gebäude der früheren Departemental-Irrenanstalt am Westende des Fürstenwalls ließ, verbunden mit dem allgemeinen Mangel an Kohlen und Lebensmitteln kein seelisches Wohlbefinden aufkommen. Die für die sechs Lehrgangsteilnehmer aufgewandte Mühe war mehr als lobenswert und bewies, daß deutscher Ordnungssinn nicht totzukriegen war. Auch das Kreisarztexamen wurde trotz des so gefürchteten Pathologen Prof. Lubarsch gut überstanden. Selbst der Examinator Grotjahn, den sich der Prüfling wie einen gewitterhaft donnernden französischen Revolutionär Danton vorstellte, erwies sich als liebenswerter, von Migräne geplagter Herr.

Professor Schloßmann nahm gerne seine Mitarbeiter, Freunde und Kollegen „auf den Arm“ und freute sich an deren Reagieren. Bei einer Morgenvisite wurde über die Säuglingssterblichkeit im allgemeinen gesprochen. „Welcher Jahrgang sind Sie eigentlich, Herr Pe-

retti?“ – „1892, Herr Geheimrat.“ – „Das war ein schlechtes Jahr, da sind viele Kinder gestorben, und die am Leben geblieben sind, haben auch fast alle was abbekommen.“ – „Ganz wie 1893, Herr Geheimrat!“ – „Wieso?“ – „Da ist doch Ihr Sohn Hans geboren . . .“

Im Staatsexamen wurde Peretti über die Heilkunde im Altertum befragt, über Moses und die Propheten. Er wußte natürlich wenig oder nichts. „Das alte Testament liegt mir nicht, Herr Geheimrat“. Als Schloßmann dann merkte, daß der christ-katholische Prüfling vom Neuen Testament auch nicht viel wußte, mochte ihn, den ehemaligen Juden, dies als taktvoller Ausgleich anmuten. Während einer Vorlesung schrieb Schloßmann das Wort „Psathyros“ in griechischen Buchstaben an die Tafel. Keiner wußte es zu übersetzen, auch Schloßmanns Kinder Erna und Hans nicht. Schloßmann hatte immer etwas übrig für den Studenten Staudacher, und der trompetete mit sonorer Stimme das ihm vorgesagte „Zerbrechlich“. Da Staudacher Realgymnasiast war und kein griechisches Sprachwissen haben konnte, mußte der Einbläser, Peretti aus Grafenberg, nachher Farbe bekennen. Das war noch in jenen Tagen, als sich die Kommilitonen in der auch damals schon beliebten Altstadt, im „Goldenen Kessel“, zusammenfanden, um jene Eingabe an das preußische Kultusministerium zu Berlin zu basteln, mit der zum Werden der Universität Düsseldorf beigetragen zu haben die wenigen heute noch unter uns Weilenden sich, ein wenig überrascht ob soviel Ehre, brüsten dürfen.

Beim ersten Akademikerfest 1920 hielt Schloßmann die Festrede und führte aus, daß es Unrecht sei, wenn der Geheimrat Peretti die armen Studenten freitags nachmittags zur Vorlesung nach Grafenberg bestellte, weil er die Patienten nicht in die Akademie bringen lassen könne. Das sei gar nicht nötig, meinte Schloßmann, denn alle Arten von Geisteskrankheiten fänden sich ja bei den Dozenten. „Ich und Professor Witzel, wir leiden doch an ausgesprochenem Größenwahn. Geheimrat

Hofmann ist Alkoholiker und steht vor dem Delirium. Kollege Beitzke ist am Verfolgungswahn erkrankt, und sein Prosektor Müller ist, wie seine Streiche beweisen, in den Pubertätsjahren stecken geblieben.“

Die Weiche: Kreisarzt

Wie gesagt, Geheimrat Schloßmann hielt von Kreisärzten gar nichts und empfahl die Laufbahn als Fürsorgearzt. Peretti wäre am liebsten Kinderarzt geworden, landete aber schließlich auf Vorschlag des Kölners Krautwig bei Coerper im Landkreise Düsseldorf. Die ihm später angebotenen Kreizarztstellen in Beuthen, Münsterberg (Niederschlesien) und Stalupönen freilich schlug er aus persönlichen und familiären Gründen aus. In Münsterberg, wo kurz zuvor der Massenmörder Denke einige dreißig Handwerksburschen kunstgerecht sezirt und eingeweckt hatte, standen dem kin-

derlosen Vorgänger nur drei Wohnräume einschließlich der Küche zur Verfügung. Das hätte für den inzwischen verheirateten Dr. Peretti bedeutet, daß man sich samt der noch zu engagierenden Dienstmagd in ein Schlafzimmer würde zu teilen haben, was ihn zum Verzicht auf dieses lockende Angebot bewog. In der Folge legte man darauf höheren Orts keinen Wert auf seine Übernahme in den Staatsdienst, zumal er sich – also stand in den Personalpapieren zu lesen – mit „einer unbotmäßigen Bemerkung“ aus dem Zimmer des Personalgewaltigen entfernt hatte, was sich zweifellos für einen pflichtbewußten preußischen Beamten nicht schickte.

Zwischen Kohle und Korn

So blieb Peretti vorerst Kommunalarzt im Land zwischen Kohle und Korn, bis ihn 1934 der Staat zum Amtsarzt berief, was ja denn



Die Mundartzwillinge

Dieses Bild hat Seltenheitswert; leider nicht sehr oft erfreuen uns Ludwig Hebben und Karl Fraedrich mit ihren Mundartdichtungen auf unseren Heimatabenden (Bild Karl Schlüpner)

auch einem Mediziner, der zehn Jahre zuvor schon sein Kreisarztexamen bestanden hatte, schließlich zukam. Es galt nun, nach Gesetz und Durchführungsverordnungen ein Kreisgesundheitsamt zu errichten. Zur Freude der noch zentriertlich eingestellten Kreistagsvertreter wurden Amt und Leiter staatlich; sie wurden eine Last los. Wie ein staatliches Gesundheitsamt einzurichten sei, stand ja fest. Wie die Wirklichkeit aussehen würde, war nebelhaft, denn bis dato lehnten die Herren Kreisärzte in der Mehrzahl den konkurrierenden Fürsorgearzt ab. Nun war er standesgemäß und gleichberechtigt, also konnte man ihm schon mal einen Rat geben. Mit einem von der Kreisverwaltung abgestellten Inspektor fuhr Dr. Peretti zu Informationszwecken Nachbarkollegen in Stadt und Land ab und erlebte Erstaunliches: Es fanden sich Sprechzimmer mit kostbaren Glasvitrinen und echten Persern, aber auch lustlose Zimmer mit vier alten Stühlen und einem Tisch. Hier waren Bücher und Akten geordnet nach Preußenart, dort lagen sie achtlos hingeworfen herum. Bewundern stand er vor einer schon geschnitzten Nußbaumwiege voller verstaubter medizinischer Gerätschaften.

So begann denn der Amtsarzt auf dem linken Niederrhein in zwei Zimmern und einem Röntgenraum – das „Wartezimmer“ war ein Treppenflur mit einer Bank – schaffensdurstig mit guten und fleißigen Hilfskräften in Kleinarbeit sein staatliches Gesundheitsamt aufzubauen. Davon, was er nun Schönes und Ärgerliches erlebte, sollen hier ein paar Kostproben folgen. Es begann damit, daß der Inspektor bald entsetzt über die Unruhe im Gesundheitswesen in die ruhigere Finanzbehörde hinüberwechselte: Die Regierung hatte einige Monate lang den Amtsarzt für 900 Mark Dienstmarken zur Frankatur der Dienstpost bezahlen lassen!

Einer Mutter sollte bei einer Schuluntersuchung demonstriert werden, daß ihr Kind einer Körperwaschung bedürftig sei. Dazu wurde ein reinweißer, mit Waschbenzin getränkter Wattebausch benutzt, der sich grau

verfärbte. „Herr Doktor“ begehrt die tief beleidigte Mutter auf, „wammer Euch mit Spiritus affreibt, wehd die Watt noch dreckiger!“

Dann kam einmal ein Kollege und erbat Hilfe gegen eine Schwester, die, ohne im Besitz eines Fieberthermometers zu sein, gewissenhaft die Kurven am Krankenbett der Patienten auszufüllen pflegte. „Puls und Körperwärme“, so erklärte sie barsch, „hätte sie im Gefühl“ und begriff die Verständnislosigkeit des Arztes und des Amtsarztes nicht, die sich auf ihr Gefühl nicht verlassen mochten.

Aus Kriegs- und Notzeiten

Inzwischen war wieder Krieg, und immer wieder stellten sich Patienten beim Amtsarzt ein, der ihnen aus mancherlei Verlegenheiten helfen soll. „Herr Medizinalrat“, klagte da eine Apothekersfrau, „wann gibt es wieder Öl? Wir hatten so lange keine Reibekuchen mehr!“ Ein Hausarzt bescheinigt, „Frau X müsse täglich baden, benötige daher das Badezimmer und könne es nicht freigeben“. Leider hatte der Kollege versäumt, sich das „Badezimmer“ anzusehen. Es war ein zweites Wohnzimmer ohne Badewanne oder Wasseranschluß. Die gelegentliche Reinigung nahm die Frau, wie sich auf Befragen ergab, seit eh und je in der Küche vor.

Einmal fuhr der Amtsarzt zur Mütterberatung nach Stürzelberg und nahm drei Herren von der Körkommission zu ihrem dortigen Termin mit. Nach getaner Arbeit waren die drei Herren noch nicht im verabredeten Bierlokal, sondern er fand sie sinnend und nachdenklich diskutierend vor zwei Böcklein, die in einem dunklen Stall untergebracht waren. Von Durst geplagt erklärte der Amtsarzt kurzab, die Tierlein litten an Rachitis und mußten Licht und Lebertran haben. Dann ging man zum Bier. Beiläufig fragte der Bürgermeister den Amtsarzt, wieso er etwas von Ziegen verstände und sofort auf die richtige, nicht ganz einfache Diagnose gekommen sei. Mit von Stolz geschwellter Brust verkündet Peretti seine Kenntnisse über Ziegenzucht. Erst nach

langer Zeit gestand er dem am linken Niederrhein unvergessenen Veterinärarzt Dücker, daß er natürlich gar nichts von Ziegen verstünde. Für ihn sei die Diagnose vielmehr zu erraten gewesen, denn er kenne die Bockhalterin schon lange. Deren leibliche Kinder hatten alle Pflegegeschäden und litten unter schwerer Rachitis. Warum sollten da die Ziegen nicht auch die englische Krankheit bekommen. Das leuchtete dem Veterinärarzt ein, und bei etlichen Gläsern Bier erteilte er für die gemeine Täuschung Generalpardon.

Bei der Schuluntersuchung fiel in einer Klasse die besonders große Zahl nägelkauender Kinder auf. Nach Schluß der Untersuchung verlor der Amtsarzt ein paar belehrende Worte über das Häßliche und vor allem Ungesunde dieser Angewohnheit. „Och, Herr Doktor“, meinte der Lehrer, „das ist gar nicht so schlimm. Ich tue das schon bald vierzig Jahre und bin bisher gesund geblieben.“ Der Amtsarzt hatte mal wieder was gelernt: er besah sich seitdem, wenn er in eine Schulklasse kam, auch jedesmal die Finger der Lehrperson.

Mit der britischen Besatzungsbehörde hatte es der Amtsarzt auch nicht immer leicht. Eines Tages erschien der englische Ernährungsoffizier im Sprechzimmer, zog einen Briefumschlag aus der Tasche, schüttete den Inhalt auf den Schreibtisch des Amtsarztes, ergreift einen Stift, um das Herausgerutschte, nämlich einen Roßapfel zuzerteilen und weist Haferreste nach. „Offenbar“, so erklärte er, „gehe es den Deutschen noch viel zu gut“. Der Mann war später nur noch unter dem Namen „Pädskütteltommy“ bekannt. In einer Schule befand er bei einer Untersuchung, für eine Schulspeisung sähen die Kinder noch viel zu gut aus. Daraufhin nahm ihn der Amtsarzt mit in eine andere Schule, wo er sich vom Gegenteil überzeugen lassen mußte.

Weil er kein Permit für Hühnerzucht aufweisen konnte, mußte ein Landwirt sofort über tausend Hühner abschlachten. So konnte er nicht mehr, wie bisher geschehen, die Stadt Neuß regelmäßig mit Eiern beliefern. Diese unsinnige Notschlachtung zu verhüten, eilte

der Amtsarzt zur zuständigen britischen Dienststelle. Man setzte ihn, ohne auf seine Darlegungen einzugehen, kurzerhand vor die Tür.

In Elsen war der Milchverteiler – nennen wir ihn Polinsky – unbeliebt, denn viele Elsener Bauern waren der auch von manchen Ärzten geförderten Ansicht, die Milch von *einer* Kuh aus verwandtem Stalle sei für die Kinder förderlicher als die von Polinsky unter die Leute gebrachte „Mischmaschmilch“ der Grevenbroicher Molkerei. Und bei dieser Meinung beharrten sie, obwohl in manchen Ställen Bang und Tuberkulose festgestellt worden war. Sogar die Lehrerschaft lehnte schließlich die Schulumilch aus der anerkannt guten Molkerei ab. So kam dann einer Tages ein kleines Fläschchen mit Milch und einem Regenwurm darin zur Begutachtung ans Gesundheitsamt mit dem Bericht des Schulleiters, ein Schulmädchen habe den „Magenwurm“ in der Molkereimilch gefunden. Der Amtsarzt fuhr mit dem Corpus delicti nach Neuß zum Leiter des chemischen Untersuchungsamtes, Alex Dietrich, und beide kamen zu dem Ergebnis, daß es sich um einen halb verwesenen Regenwurm handele, der unmöglich in der Molkerei in die Flasche geraten sein könne. Aber dann machte der Amtsarzt wieder einen Fehler: er gab dem Schulleiter das Untersuchungsergebnis bekannt und würzte diese Mitteilung mit der Anmerkung, vermutlich habe ein Lotterbube den Regenwurm in die Milchflasche praktiziert, aber ein Schulleiter müsse doch wissen, daß Eingeweidewürmer längsgestreift, Regenwürmer aber, wie der freundlichst übersandte, quergestreift seien. Der Schulleiter war tief beleidigt, und noch heute heißt die Elsener Schule die „Wurmschule“. Der so glänzend rehabilitierte Milchverteiler aber grüßte seitdem auf das Freundlichste von seinem Bock herunter, wenn er des Amtsarztes ansichtig wurde.

Hobe Politik

Der Krieg hatte dem Amtsarzt am Niederrhein mancherlei schwierige Nebenaufgaben

eingetragen, so die ärztliche Überwachung von über 270 Lagern und Lägerchen, in denen Fremdarbeiter untergebracht waren, insbesondere im Hinblick darauf, ob die Unterbringung hygienisch einwandfrei war. Bei den Bauern ließ Verpflegung und Unterbringung selten zu wünschen übrig. Die Frauen waren in den Fabriken, zumal bei der IG. Farben in Dormagen mustergültig versorgt. Aber die Ukrainer in der Zinkhütte litten schwarzen Hunger, und mit Mühe konnte der Amtsarzt die Einweisung von Jugendlichen zu Schwerarbeit stoppen und für ausreichendes Schuhwerk sorgen. Schwieriger war die zusätzliche Versorgung mit Gemüse, Kartoffeln und gelegentlich mit Speck oder Fett. Bei der vorgeschriebenen Kalorienmenge war ein Einsatz der ausgemergelten Leute kaum möglich. Diese verbotene und nach damaligen Begriffen „volksschädigende Hilfe“ kam zum Glück für den Amtsarzt erst nach dem Zusammenbruch des Dritten Reiches heraus, und da kam Dr. Peretti in die Verlegenheit, für den Flickkonzern – er wußte gar nicht, wer Flick war – einen Bericht zu erstatten. Ein Rechtsanwalt modelte diesen Bericht in eine eidesstattliche Versicherung um, und infolgedessen mußte der Amtsarzt nach Nürnberg, wo sich Krupp vor dem interalliierten Gerichtshof zu verantworten hatte. Ein sehr berühmter Professor in Bonn, dem man ein gleiches Ansinnen gestellt hatte, machte dem Hohen Gericht weis, ein Amtsarzt sei eher abkömmlich als so ein vielbeschäftigter und so berühmter Professor wie er.

Von zwei farbigen Soldaten mit Gummiknüppeln und Maschinenpistolen beschützt, erschien der Amtsarzt als Zeuge im Krupp-Prozeß, wurde nach einer eventuellen Verwandtschaft mit dem Kanonenfabrikanten befragt, benahm sich aber offenbar für die Begriffe des Hohen Gerichts so anständig, daß man ihn entgegen den Nürnberger Gepflogenheiten nach drei Tagen wieder nach Hause schickte. Nur zweimal war bei seiner Einvernahme die rote Sprechverbotslampe aufgeleuchtet: Das Wort Propaganda konnten die Amis nämlich nicht hören. Er hatte in Nürnberg kostenlos

Essen und Schlafpritsche bekommen, auch zehn Reichsmark Zeugengeld erhalten sowie großzügigen Ersatz der Fahrkosten.

Daheim lag eines Tages eine Verfügung des Regierungspräsidenten: „Die von Ihnen beantragte Menge an Lebertrankapseln sind nach vorheriger Anmeldung auf Zimmer 27 der Regierung, Cecilienallee 2, umgehend abzuholen. Da der Vertreter der UNICEF-Mission gebeten hat, ihm die genaue Zahl der ausgegebenen Kapseln mitzuteilen, bitte ich, nach Erhalt der Pakete die genaue Anzahl der Lebertrankapseln zu ermitteln und mir über das Ergebnis baldigstmöglich zu berichten.“

Die Sekretärin errötete nicht, als der Amtsarzt diktierte, es seien 100 017 Kapseln gezählt worden, und er schicke die 17 zuviel erhaltenen Kapseln anbei zurück. Ein Eingang dieses Schreibens samt Beilage wurde dem Gesundheitsamt nicht bestätigt. Hoffentlich glaubte man bei der Regierung, daß man die Kapseln einzeln im Gesundheitsamt in Tag- und Nachtarbeit gewissenhaft abgezählt hatte.

Die schönen Augenblicke

Indes der Amtsarzt am Niederrhein erlebte außer Ärger auch schöne Augenblicke, so Anno 1925, als der Medizinalbeamtenverein im Regierungsbezirk Düsseldorf am 10. Oktober 1925 sein Goldjubiläum beging. Es gab ein großartiges Bankett in der Tonhalle mit Ochsenschwanzsuppe, Seezunge Müllerin, Hammelrücken, Gänsebraten, Fürst-Pückler-Eis und erlesenen Weinen von Rhein und Mosel und aus Medoc, und fröhlich stieg der Festcantus zum Gewölbe:

Der Kreisarzt ist der größte Mann,
ist aller Welten bester.

Er sieht sich schon den Säugling an
im Beisein seiner Schwester.

Rachitis, Skrofeln wehrt er ab
vom Kleinkind, wo's zu blicken.

Das Schulkind bringt er auf den Trab,
will's sich vom Turnen drücken.

Valleri, valleri

So ging es zwölf Strophen lang bis zum Gipfel „Vergesst drum die Sorgen heut', genießt, was der Tag euch beut. Er lebe hoch im Amte, der fröhliche Beamte“. Fünfundzwanzig Jahre später, am 25. Oktober 1950, wurde entsprechend der damals noch kargen Zeit das 75jährige Bestehen in der Wolfsschlucht bei einer Kaffeetafel (DM 1,50 Festbeitrag) und in beliebiger Kleidung gefeiert.

Am 2. Juni 1957, zwei Tage nach seiner Pensionierung, wurde der Amtsarzt auf der Straße von einem freundlichen Manne angesprochen: „Es et wohr, Herr Doktor, dat mer üch jester affjesetz hätt?“ Und eine Frau, der

er begegnete, meinte mitfühlend: „Ach, Herr Doktor! Ehr levt noch? Dat eß ävver schön! Ech hadd gehurt, Ehr sid längs duhd . . .“

Totgesagt werden verhilft bekanntlich zu längerem Leben. Voriges Jahr ist der Amtsarzt Dr. Peretti bei bester Gesundheit 75 Jahre alt geworden, und wer sich von ihm noch andere Döhnchen erzählen lassen will, der muß am zweiten Samstag im Monat abends in den „Goldenen Ring“ gehen. Da sitzt er zwischen den alten 39er-Kameraden, und wenn er Glück hat, kann er mit Stabsarzt a. D. Dr. Grethe fachsimpeln.

Ein Düsseldorfer hilft

Brillen und Teilplastiken für das Gesicht geben Verletzten das gute Aussehen zurück

Der Mann, der dies 18 Jahre lang in aller Stille tat, und der jetzt in Anwesenheit von Bundesarbeitsminister Hans Katzer im Kölner Gürzenich bei der feierlichen Eröffnung des „Monat des richtigen Sehens“ mit dem Goldenen Ehrenzeichen des „Zentralverbandes der Augenoptiker“ ausgezeichnet wurde, heißt Willi Wesche. Der lebensfrohe Düsseldorfer Augenoptiker, dem 1959 das Bundesverdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland 1. Klasse verliehen wurde, ist heute 70 Jahre alt und vielen Düsseldorfern bekannt als „Schützenkönig“ vergangener Jahre. Von seiner Arbeit für verzweifelte Menschen hingegen wissen nur wenige. Seine Augenoptiker-Geschäfte haben inzwischen die beiden Söhne übernommen, die die Arbeit des Vaters in seinem Sinne weiterführen.

Sie vollzieht sich unbemerkt hinter den geschlossenen Türen seines Labors. Denn wer dorthin kommt, ist gezeichnet und meidet die Begegnung mit anderen. Krieg, Unfall oder Krankheit haben ihm das Gesicht entstellt oder Teile zerstört. Um das Leben zu erhalten,

mußten Augen, Wangen, Ohren, Stirn- und Nasenteile entfernt werden. Selbst die hohe Kunst moderner Gesichtschirurgie hat diesen Armen keine andere Hilfe geben können.

Aus hautverträglichen Kunststoffen fertigt Willi Wesche Gesichtsplastiken. Die Teilplastiken, verbunden mit einer Brille, sind so naturgetreu dem Gesicht und Augen des Verletzten nachgebildet, daß selbst aus nächster Nähe nur, wer die Verletzung kennt, die Prothese bemerkt. Mehr als 100 Arbeitsstunden dauert die Anfertigung eines solchen Gesichtsteiles. Sie beginnt mit dem Gesichtsabdruck, von dem eine Maske gefertigt wird. Alle Entstellungen werden in Wachs ergänzt. Viele Anproben und Korrekturen folgen, bis die Plastik naturgetreu in jedem Augenfältchen und bis zur feinsten Gesichts- und Augenader modelliert ist.

Willi Wesche, 1898 in Seesen im Harz geboren, kam nach Marburg in die Augenoptikerlehre und machte dort seine Gehilfenprüfung. Für seine Meisterprüfung, die er mit 23 Jahren in Bremen bestand, konstruierte er eine



Einer der 500 Kriegsbeschädigten, denen Willi Wesche geholfen hat

Lidbewegungsbrille, für die er sein erstes Patent erhielt. Weitere Patente und Gebrauchsmuster folgten. Die Lidbewegungsbrille verhindert bei Lidlähmungen, die nicht durch Operation zu beheben sind, durch ihren Bewegungsmechanismus Entzündungen der Hornhaut und des Lidrandes.

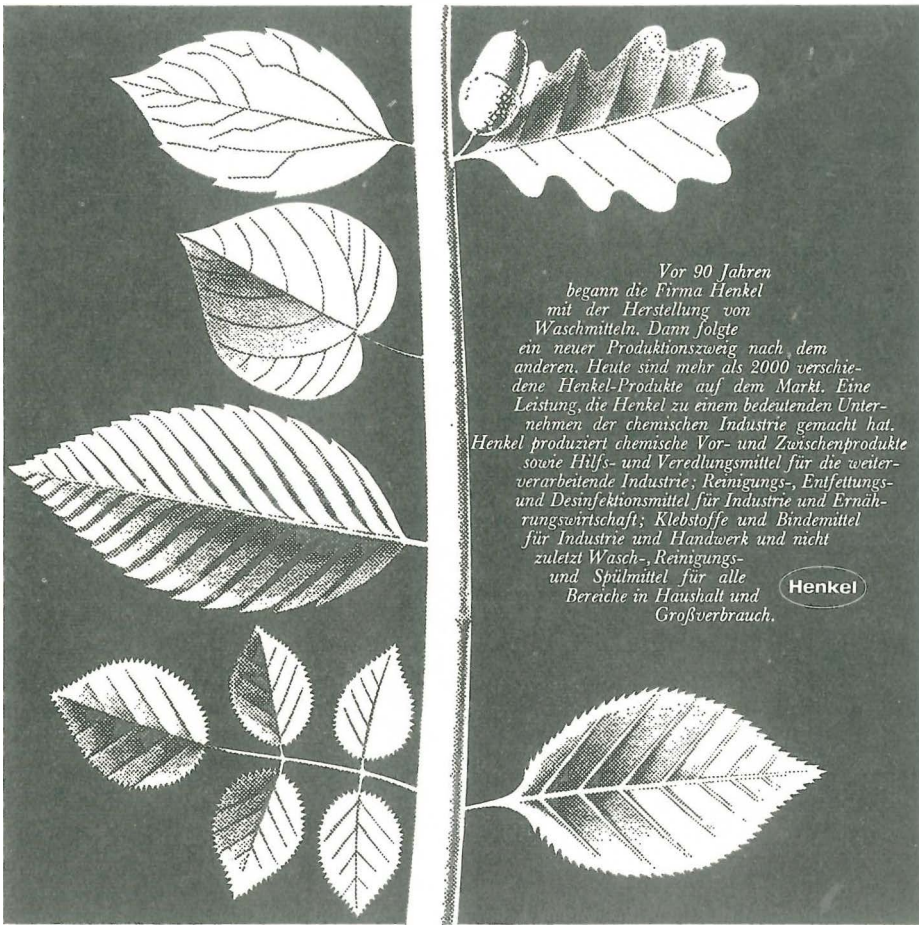
1923 kam Willi Wesche nach Düsseldorf, 1926 machte er sich selbständig. Hier gehörte er über 20 Jahre dem Vorstand der Innung an und war Lehrlingswart. Als Soldat im Zweiten Weltkrieg an der Westdeutschen Kieferklinik von Professor Lindemann entwick-

kelte er gesichtsorthopädische Instrumente und schuf Gesichtsprothesen. Die Begegnung mit Gesichtsverwundeten bestimmte dann auch seinen weiteren Berufs- und Lebensweg. Seine ersten Gesichtsplastiken entstanden im Lazarett in der Kriegsgefangenschaft, aus Blechkannistern mit einem Hämmerchen gefertigt. Die Leichtmetallteile wurden mit Farbe bestrichen und an eine Brille montiert. So gab Willi Wesche noch in der Kriegsgefangenschaft manchem durch Verwundung Entstellten und Verzweifelten den Mut zur Heimkehr und zeigte ihm den Weg zurück ins Leben.

Herausgeber: „Düsseldorfer Jonges e.V. Geschäftsstelle: (Wilhelm Krischer) 4000 Düsseldorf, Altstadt 5, Ruf Nr. 1 59 03 (Archiv im Brauereiaussschank Schlösser), geöffnet montags bis donnerstags von 16–18 Uhr, freitags von 10–12 Uhr. Verantwortlich für die Schriftleitung: Dr. Hans Stöcker, Witlaer (bei Düsseldorf), Grenzweg, Ruf 40 11 22. „Das Tor“ erscheint allmonatlich einmal. Unverlangten Einsendungen bitten wir das Porto beizufügen, andernfalls eine Rücksendung nicht erfolgt. Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung der „Düsseldorfer Jonges“ oder des Vorstandes wieder. Bezugspreis bei Zustellung durch die Post monatlich 3,- DM, zuzüglich 0,30 DM Einziehungsgebühren. Postscheckkonto: Köln 58492. Bankkonten: Bankhaus C. G. Trinkaus, Düsseldorf, Kto. Nr. 16 303; Commerzbank A. G. Düsseldorf Kto. Nr. 010/1423490; Stadtparkasse, Düsseldorf 14004162.

Gesamtherstellung Tritsch-Druck Düsseldorf; Anzeigenverwaltung Michael Tritsch Verlag Düsseldorf, Jahnstr. 36, Ruf 1 05 01

WER WACHSEN WILL, MUSS VIELES KÖNNEN



*Vor 90 Jahren
begann die Firma Henkel
mit der Herstellung von
Waschmitteln. Dann folgte
ein neuer Produktionszweig nach dem
anderen. Heute sind mehr als 2000 verschie-
dene Henkel-Produkte auf dem Markt. Eine
Leistung, die Henkel zu einem bedeutenden Unter-
nehmen der chemischen Industrie gemacht hat.
Henkel produziert chemische Vor- und Zwischenprodukte
sowie Hilfs- und Veredlungsmittel für die weiter-
verarbeitende Industrie; Reinigungs-, Entfettungs-
und Desinfektionsmittel für Industrie und Ernäh-
rungswirtschaft; Klebstoffe und Bindemittel
für Industrie und Handwerk und nicht
zuletzt Wasch-, Reinigungs-
und Spülmittel für alle
Bereiche in Haushalt und
Großverbrauch.*



Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Man kauft gut bei **Peek & Cloppenburg**

Ihr Fachgeschäft für Herren-, Damen- und Kinderkleidung

Düsseldorf, Schadowstr. 31-33

Veranstaltungen des Heimatvereins „Düsseldorfer Jonges“ im Monat Dezember 1968
Vereinsheim „Brauereiausschank Schlösser – Altstadt“

Dienstag, 3. Dezember
20 Uhr

Presseschau von Ernst Meuser

Weihnachtsmarkt

Dienstag, 10. Dezember
20 Uhr

Der frühere Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Düsseldorf, Dr. Karl Albrecht, spricht über

*Die Poensgen-Stiftung
und die Fragen des Führungsnachwuchses*

Am selben Tage
15.30 Uhr

Nikolausfeier im Vereinsheim

für die Kinder (im Alter von 3 bis 10 Jahren) unserer Mitglieder
unter Leitung von Joseph Loos

heli-KRAWATTE
JOHANNES MÖLLER

DÜSSELDORF



DER HERREN-AUSSTATTER

Friedrichstraße 30 Ecke Herzagstraße
Graf-Adolf-Platz 13 Ecke Königsallee
Friedrichstraße 36 · Telefon 32 84 83

Machen Sie MEHR aus Ihrem Geld!

- Ihr Einsatz: 1 STUNDE ZEIT + 1 Telefongespräch
- Ihr Gewinn: SACHLICHE Information und Kenntnisse über Möglichkeiten einer individuellen, sicheren und lukrativen Kapitalanlage oder Sparform ohne Festlegung und mit jederzeitiger Verfügbarkeit –
- Ihr Risiko KEINS – da ein offenes Gespräch und verantwortungsbewußte Beratung mit Ihrem Heimatfreund unverbindlich ist.

Gustav Richter, Vermögensplaner, Adersstraße 28 – Tel. 32 67 44 oder 32 39 84

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



KOHLN · HEIZÖL

WEILINGHAUS

DÜSSELDORF · HAFEN · CUXHAVENERSTR. 8 · RUF 308161
STADTBÜRO · D' DORF · WORRINGERSTR. 8 RUF 359653

Dienstag, 17. Dezember
20 Uhr

Weihnachtsfeier 1968

Den Festvortrag hält
Prof. Dr. theol. Prälat Joseph Solzbacher.
Es singt der Kammer- und Frauenchor des Schubertbundes unter
Leitung von Fritz Thiel

Dienstag, 24. Dezember

keine Veranstaltung

Dienstag, 31. Dezember

keine Veranstaltung

Voranzeige für den:
Monat Januar:
Dienstag, 7. Januar 1969
20 Uhr

Dr. August Dahm spricht über
Die Kreuzherrenkirche
mit Lichtbildern
Aufnahme neuer Mitglieder



Sie zahlen
TAG
und NACHT
den gleichen
Preis

TAXI-FUNKTAXI-ZENTRALE e.G.m.b.H.



Die Anzahl der mitfahrenden Personen hat auf die Höhe des Fahrpreises keinen Einfluß. Die Berechnung des Fahrpreises erfolgt nach dem amtlich festgesetzten Tarif. Der Fahrpreis ist ablesbar von einem geeichten Fahrpreisanzeiger. Wenn Sie mit mehreren Personen fahren, werden Sie kaum ein billigeres Verkehrsmittel finden.

Personenbeförderung ist Vertrauenssache.

Sie wählen:



Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

**Düsseldorfer
Baumarkt**

Hermann Gärtner
Sanitäre Anlagen
Zentralheizungen
Telefon 446186 + 441797
Kaiserstraße 30

plexiglas

Tafeln und Zuschnitte
MATHIAS BECKER & CO.

4 Düsseldorf-Nord
Glockenstraße 41 Ruf: 49 06 06

30 JAHRE
BRUNNENBAU



GUSTAV BAUM

WASSERVERSORGUNG-ENTWÄSSERUNG

Brunnenbaumeister
Öffentlich bestellter
und vereidigter
Sachverständiger der
Handwerkskammer Düsseldorf

DUSSELDORF-NORD

Kalkumer Straße 203 · Tel. 42 44 41 / 42 27 06



Fernmeldetechnische Anlagen jeder Art und Größe durch
TELEFONBAU LOUIS SCHWABE



Stresemannstraße 12

Düsseldorf

Fernruf Sa.-Nr. 80666

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den angezeigten Firmen!

HUGO POHLMANN

DÜSSELDORF · FRANKENSTR. 14

RUF 43 83 25

Malermeister

MALEREIBETRIEB

übernimmt Ihre AUFTRÄGE für
Neu- und Umbauten
Treppenhaus- und
Fassaden-Instandsetzungen
Wohnungs-Renovierungen
mit den modernsten Anstrichtechniken
in Kunststoff und Plastik

Tel. 77 41 42
34 15 91

ARTUR FREIGANG
MALERMEISTER
Oberbilkler Allee 89



K.P. MIEBACH

STAHL- und METALLBAU

Fassaden, Fenster- und Portalanlagen
Vitrinen, Pavillons, Sonderkonstruktionen
Kunststoff-Fenster

DÜSSELDORF

Telefon 392033

Martinstraße 26

P. u. A.

HÜREN KG.

SANITÄRE INSTALLATION

Heizungsanlagen - Ölfeuerungen

Heerdter Hof 16-18 - Telefon 501234

ROLLADEN

Carl Mumme & Co.

Jalousie- und Rolladenfabrik

DÜSSELDORF · FURSTENWALL 234
RUF 1 70 41

Rollos · Jalousetten · Reparaturen
Ersatzteile · Zubehör
auch für Wiederverkäufer
elektrische Gurtroller
zur nachträglichen Anbringung

Ausführung sämtlicher Dachdecker-
und Bauklempnerarbeiten, Kaminkopf-
erneuerung und -reparaturen

Dachdeckermeister

HORST HOFFMANN

4 Düsseldorf · Volksgartenstraße 22
Telefon 77 50 87

Achtung!

Hausbesitzer!

Erneuerung alter Fassaden auf jedem gesun-
den Untergrund, auch auf alter Ölfarbe, mit

Luroplast-Kunstharz-Edelputz

Putzausbesserungen werden auf Wunsch mit
übernommen

Angebote unverbindlich

Spezialunternehmen

ALFRED LUTHER · MALERMEISTER

Düsseldorf, Reichsstr. 57, Ruf 32 83 33

LTG

Leitungs- und Tiefbaugesellschaft

m.b.H. & Co. K.G.

4005 Büberich b. Düsseldorf
Römerstraße 150 Tel. 58 81/82

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

FRITZ THEISSEN & SÖHNE

FABRIK FÜR
STAHLFENSTER
AUS SPEZIALPROFILEN
LEICHTMETALLFENSTER
VORGEHÄNGTE
FASSADEN

DÜSSELDORF
Posener Straße 156
Telefon 78 35 35/38

RICHARD WOLF

G.m.b.H. u. Co. K.G.

Heizungsanlagen
Lüftungsanlagen
Sanitäre Installation
Ölfeuerung
Wand- und Bodenplatten
Plattenhandel

DÜSSELDORF-OBERKASSEL
HANSA-ALLEE 10-12 · FERNRUF 54141

Heinrich Goldbach

Stuck - Putz - Rabitz

Spezialität:
Spritzputzfassaden auf Alt- oder Neubauten.
Auslieferungslager
für Spezial-Spritzputz Krusit

Neuss

Kaiser-Friedrich-Str. 124 · Ruf 2 26 47
Lager: Bockholtstraße 20



BAU- UND STUCKGESCHÄFT

Umlauf & Sohn GmbH.

DUSSELDORF, AM STEINEBRUCK 46
Ruf 79 32 66



FRIEDRICH BOSS & CO.

Inh. Heinrich Overkamp
FLIESEN-GROSSHANDLUNG
AUSFÜHRUNG VON FLIESEN-
ARBEITEN

Gegr. 1867
Suithbertsstr. 132 · Fernruf: 33 04 74



Sepp Hildebrand OHG.

Werkstatt für Malerei und Anstrich

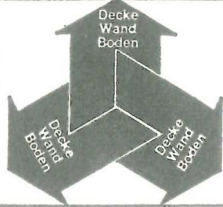
Düsseldorf · Birkenstraße 84 · Telefon 68 64 68/9

Wwe. M. Grocholl KG

San. Installation und
Rohrleitungsbau

Düsseldorf
Lindenstraße 211
Fernsprecher Nr. 66 36 43

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



HERBERT Juensch Werkstätten für feine Malerarbeiten
 Büro: Karlstr. 88 • Tel. 356344/356349

Fachgeschäfte für Tapeten • Farben • Bodenbeläge,
 Düsseldorf, Birkenstraße 42, Telefon Sa.-Nr.
 D'dorf-Eller, Vennhauser Allee 206 663210
 D'dorf-Nord, Volkardeyer Weg 25



ANTON POTTHOFF KG

Werkstätten für Holzbearbeitung

Holz- und Hallenbau
 Zimmerei und Schreinerei
 Hersteller von „Polo“- Schalungstafeln

DUSSELDORF

Kölnener Landstraße 16-22 • Ruf 784048

GERHARD LAVALLE

- Industrie- und Bauverglasung
- Glasschleiferei
- Sandstrahlwerk
- Spiegel • Platten

DUSSELDORF • BEHRENSTR. 6 • RUF 78 39 87

HANS WARNER 
 BAUMASCHINEN UND BAUGERÄTE ALLER ART



Krane
 Bagger
 Mischer
 Mischtürme
 Übergabesilos

Betonaufbereitungsanlagen
 Winterbaugeräte
 Pumpen aller Art



Hünnebeck

Rüstgeräte
 Schalungsträger
 Schnellbaugerüste
 Leichtgerüste
 Stahlrohrstützen

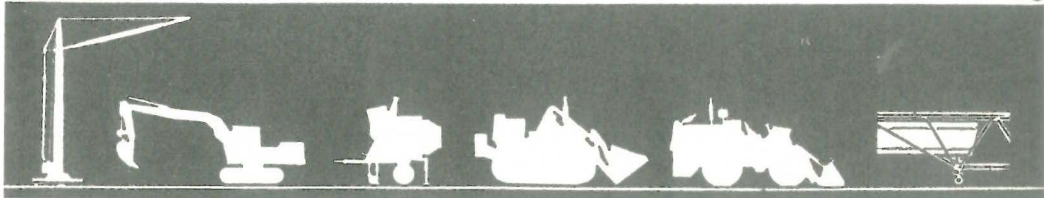
Baustellen-Wagen
 Planiergeräte
 Raupen und Lader
 Walzen

Dumper
 Transportmischer
 Tieflader

Düsseldorf - Benrath

• Telefon 71 60 04

• Fernschreiber 08-582-179



Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



SEIT 1887
80 JAHRE

FAHNENFABRIK HAMMANN

Düsseldorf · Stephaniestraße 4
Telefon 35 64 65 und 35 01 72

Fahnen und Flaggen aller Art
Tischfahnen aller Länder
Abzeichen gewebt und gestickt
Metallabzeichen emailliert und Holz
Fahnenmaste aus Metall und Holz
Fahnenmasthalter mit Montage
ORDEN und EHRENZEICHEN

Karl Emerich Krämer

In meiner Stadt in meinem Land

Düsseldorf und der Niederrhein
Gedichte

Droste Verlag, 48 Seiten, DM 4,80

Das Geschenk für den
Heimattfreund —
in jeder Buchhandlung

 *Über 40 Jahre*

Schrauben · Drehteile Werkzeuge · Werkzeugmaschinen

sofort ab Lager oder aus laufender Fabrikation lieferbar
Sonderanfertigung nach Muster oder Zeichnung
Aus sämtlichen Metallen sowie hitze- und säurebeständig
Kunststoff-Schrauben, Muttern und Scheiben

Friedrich A. Schneider · Düsseldorf

Worringer Straße 70

Tel. Sa.-Nr. 35 90 21

FS.-Nr. 858 2604



Düsseldorfer Heimattreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

SPATEN-KAFFEE *Das ist Kaffee!*

Friedrich Lau hatte Recht Nachtrag zum Aufsatz im Maiheft

Der Leser wird sich an den Aufsatz der Mainnummer erinnern, der von der Tatsache ausgeht, daß der Düsseldorfer Historiker Friedrich Lau in seinem Geschichtswerk über Düsseldorf von Volmerswerth berichtet. Dort wird 1322 ein Pfarrer Adolf von Volmerswerth („De ecclesia de insula Volmari“) erwähnt. Die Geschichtsforscher bestritten dies jedoch, da Lau keine Quelle angab und auch niemand jemals diese Quelle gefunden hat. So hat auch das offizielle „Handbuch der Erzdiözese Köln“ diesen Pfarrer nicht in die Listen aufgenommen. Vielen Forschern bereitete es schon Kopfzerbrechen, wie Lau wohl dazu käme, aber niemand fand ein Argument. Mein verstorbener Onkel, der Heimatforscher Gottfried Schmitz, hat sein ganzes Leben an diesem Problem geknobbelt, kam jedoch auch nicht weiter.

Durch einen Glückszufall gelang es mir, im historischen Institut der Universität Innsbruck diese Quelle zu finden.

Die Lösung des Problems macht verständlich, warum niemand die Urkunde fand. Alle,

die danach gesucht hatten, hatten in den Beständen der Archive unter Volmerswerth, Schwarzrheindorf, Düsseldorf, Kirchen oder Pfarrer gesucht. Doch die Lösung: Der Bonner Bürger Daniel von Poppeldorf lag mit dem Dekan und Kapitel von St. Cassius von Bonn im Streit um eine Mühle in Poppeldorf. Dieser Streit wurde am 26. Oktober 1322 in einem Vergleich durch den Kantor von St. Andreas zu Köln als Schiedsrichter beigelegt und urkundlich festgelegt. Dabei wurde der Vergleich durch eine Reihe von Zeugen unterzeichnet. Unter diesen Zeugen unterschreibt u. a. „Adolf, Pastor ecclesiae de insula Volmari.“ (Cassiusstift Bonn, Urkunde Nr. 80, Original im Staatsarchiv Düsseldorf). Damit ist einwandfrei urkundlich bezeugt, daß Volmerswerth 1322 noch Insel war und eine eigene Pfarrei bildete.

Unter den Beständen des Cassiusstiftes, das nie Berührung mit Volmerswerth hatte, hat wohl niemand die Urkunde vermutet.

Damit wäre diese Lücke geschlossen.

Wilhelm Baum



Hans Erberich KG

4 DUSSELDORF-NORD, BANKSTRASSE 71
Telefon: Sa.-Nr. 48 60 25

Mietmöbel

in modernen und eleganten Formen und Farben für Familienfeste, Kommunion, Konfirmation, Feiern und Jubiläen, Messe- und Ausstellungsstände in Düsseldorf und anderen Messeplätzen



HESEMANN

Das Fachgeschäft für
Baubeschläge, Eisenwaren u. Werkzeuge
Düsseldorf, Friedrichstr. 114-116, Ruf: 33 46 44



*„Auf Ihr Wohl
mit dem guten Tropfen von **M.F.**“*

Müllers & Fest

Weingroßkellereien

Hauptgeschäft: Königsallee 12
(Eingang Rückfront)



**Man fährt nicht mehr ohne
ARAG - Voll - Rechtsschutz
denn vorbeugen ist besser als zahlen!**

Lassen auch Sie sich fachmännisch und individuell beraten.
Unsere Mitarbeiter stehen zu Ihrer Verfügung.

ARAG Filialdirektion Düsseldorf
Heinrichstraße 155, Tel. 63 32 15

1865



1965

Buchbinderei und Papierverarbeitung

ERNST SCHULTZE

Düsseldorf · Ludenberger Straße 15
Telefon 66 43 06

GETRÄNKE RAEDECKE

Hannan Bier · Düssel dafer Biere
Dortmunder Biere
Limonaden · Wasser · Säfte

DÜSSELDORF, FLEHER STR. 227
TELEFON 33 50 01

Wilhelm Adloff, Düsseldorf

WERKSVERTRETUNGEN

Bilker Allee 88

Telefon 33 20 25

Markenartikel · Feinseifen · Reinigungsmittel · 00-Null-Null Yankee-Polish
Verbandwatte · Friseur-Watte · Kosmetik-Watte
Verbandstoffe · Auto-Polierwatte · Mull und Binden
Geschenkpäckungen · Kabinettwaren · Kerzen aller Art · Toilettenpapier

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Einrichtungshaus

DIE WOHNUNG

Ewald Ochel KG

Moderne Inneneinrichtung mit
architektonischer Beratung

Düsseldorf · Liesegangstr. 17

Die Chronik der „Jonges“

Berichte über die Versammlungen

1. Oktober

Frisch aufgebügelt kehrte mit strahlendem Antlitz unser Baas von seinem Fernurlaub zurück, und die Mitglieder freuten sich, ihren Präsidenten in bester Form wiederzusehen.

Doch schon nach seinem Willkommensgruß hatte Ernst Meuser das Wort zu seiner beliebten Presseschau. Er zitierte den „Rheinischen Merkur“, der Dr. Rietdorf als die zur Zeit unbeliebteste Persönlichkeit in Düsseldorf hinstellte, weil er eben mit seinem Gutachten gleichen Namens unsere Vaterstadt vom Thron stoßen wollte. „Doch das ist ihm nicht gelungen“, warf der Baas befriedigt ein.

Meuser zitierte neben vielem anderen Hörenswerten, zu dem das Problem der geschundenen Kö-Kastanien, der Kummer um die Kammerspiele, das Fehlen eines Heinedenkmal ebenso gehörten wie der berechtigte Stolz auf unser Goethe-Museum samt seinem Direktor Dr. Göres, der jetzt die große Sammlung des einstigen Reichskunstwartes Dr. Edwin Redslob so peu à peu seinem „Kavaliershaus“ einverleiben wird. Mit dieser großartigen und lückenfüllenden Erwerbung gilt Düsseldorf, wie die „Frankfurter Allgemeine“ schrieb, als dritte Goethestadt Deutschlands. – Erwähnt wurde

nicht zuletzt das künftige Schicksal der Stadt- und Landesbibliothek. Hier zitierte der Referent Alex Waldmann, der sich im Hinblick auf das mißlungene Kölner Vorbild energisch dafür einsetzte, daß das Düsseldorfer Haus unter keinen Umständen mit der Universitätsbibliothek vereinigt werden dürfe.

Es folgte die feierliche Einreihung von 48 neuen Mitgliedern. Damit verfügen wir über 1602 Heimatstreiter. Zu jenen „Novizen“ gehörten neben Polizei- und Kriminalbeamten auch der allseits beliebte und tüchtige Major Uhlemann und Dr. Müller, Geschäftsführer der Swissair, der geistvoll namens der Neuen für die Aufnahme dankte.

Zum Ende lief ein Werbefilm der Köln-Düsseldorfer, der uns enttäuschte, da unsere eigene Stadt, die als Aktionärin mit 27 Prozent an jenem Schiffahrtsunternehmen beteiligt ist, werbemäßig sehr schlecht vertreten war.

8. Oktober

Das war schon ein glänzender mit Zahlen gespickter Vortrag, den uns Dr. Julius Alf, städtischer Musikreferent darbot, als er die 150jährige Geschichte des Düs-

STEMPELFABRIK BAUMANN K. G.



Gravieranstalt

DÜSSELDORF - Steinstraße 17, an der Kö
Fernruf: Sammel-Nr. 84311

Stempel - Schilder - Gravuren vom Fachmann



*Schärfer sehen
Wesche gehen!*

Friedrichstr. 59, Ecke Herzogstraße
Collenbachstraße 1, am Dreieck
Dorotheenstr. 73,
am Dorotheenplatz
Sa.-Ruf 241 69

Wenn Qualität —

dann nur

hettlage

düsseldorf Klosterstr. -
Immermannstr.

das Haus für fortschrittliche Kleidung

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

TONI GARD

Sportliche Eleganz

TONI UND IRMGARD LIRSCH

4 DÜSSELDORF · MARIENSTRASSE 19 · TELEFON 32 21 32

IRMER

Zeitungen und Zeitschriften

Düsseldorf

Tusmannstraße 93/95

Telefon 44 54 51

Evangelisches Schrifttum · Kunst · Schöne
Literatur · Schul- u. Fachbücher · Schallplatten

C. SCHAFFNIT NACHF.

Inh. Wolfgang Schneider

BUCHHANDLUNG

Fernruf 173 38

DÜSSELDORF, BISMARCKSTRASSE 50
zwischen Oststraße und Johanneskirche

Herriger-Weine

Großangebot deutscher u. ausländischer Weine
Originalabfüllung erster Güter
Schaumweine · Markenspirituosen
Weinkellereien · Weinimport

DÜSSELDORF · KLÜSSERATH/Mosel
Adersstraße 72 · Telefon 32 03 33

Franz Herriger

BANKHAUS

B BERNHARD BLANKE

DÜSSELDORF
KÖNIGSALLEE 53



Orig. Paderborner-, Dauner-,
Hunsrücker-Landbrot
Westfälische Roggenschnitten

Reinekebrot-Vertrieb
Hans Westerhorstmann
Düsseldorf · Leichlinger Straße 5-11 · Telefon 76 31 40

Holl. Toastbrot, Dänische
Kuchen, Diätbrot und Stuten
Spez. Backwaren

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Was Sie sich wünschen und nicht jeder hat: stilecht oder antik
Stilmöbel · Kunsthandwerk · Stillampen · Antiques

**Baumkunst
Boutique 67
Galerie**

Wielandstr. 21 am Wehrhahn DÜSSELDORF
Ausstellung von Werken des spanischen Malers Sixto Blasco und des spanischen
Bildhauers Joseph Ma. Subirachs, Barcelona · Möbel, Dekorstücke und
Geschenkartikel in spanisch-kastilianisch, englisch und französisch
HJALMAR ROLF KAISER · DÜSSELDORF · TELEFON 36 23 44

**Hörhager
Laimböck**

Damen und Herren-Moden

Düsseldorf · Königsallee 24 · Ruf 32 05 48

REISEBÜRO HESS KG.
Gegr. 1897

DÜSSELDORF
Bismarckstraße 82 Ecke Charlottenstraße

Fahrkarten · Bettkarten · Flugscheine
Urlaubsreisen aller Art

Tel. 35 40 67 · Fernschreiber: 858 7386

Das Reisebüro Ihres Vertrauens

Briefmarken-Auktion

alle 14 Tage samstags in Düsseldorf!
Viele Gelegenheitskäufe!
Auktions-Katalog gratis!

SCHAUB & BRABLEC

Briefmarken-Auktionshaus

Düsseldorf, Königsallee 102
Telefon 1 86 72

Ankauf
Taxierungen

Konditorei und Café

Fritz Ravens

das erstklassige Verkaufs- und Bestellgeschäft
Düsseldorf-Oberkassel
Cheruskerstr. 109, ☎ 5 31 18

Otto Schwalenberg K.G.

Gummi · Asbest · Kunststoffe

Düsseldorf · Reisholzer Straße 39-41
Telefon 77 30 44

**Karl
Schracke**

**Der Maß-Schneider für
die Dame und den Herrn**

Herrenausstattung
Große Lager in- und aus-
ländischer Stoffe

Düsseldorf · jetzt Kaiserstraße 23 · Tel. 44 27 86

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Moderne Eigentumswohnungen, Bungalows, Häuser und Baugrundstücke
in angenehmen Wohnlagen, in bester sach- und fachgerechter Ausführung
und zu marktgerechten Bedingungen habe ich immer für Sie zur Verfügung.
Auskunft, Beratung, Besichtigung und Verkauf durch:

JOH. ESPER IMMOBILIEN - DÜSSELDORF
TELEFON 36 23 36

VDM

Nebenher gab es in jenen Jahren Singekränzchen innerhalb der rheinischen Städte. Sie wurden von musischen Juristen geleitet.

In dieser weitgefaßten Spanne zwischen dem Gründungsjahr 1818 und 1968 standen immer berühmte Dirigenten am Pult. Wir nennen nur Burgsmüller, Robert Schumann, seinen Nachfolger Tausch, sodann Buths und Prof. Panzner.

Im Beckerschen Saal, der Keimzelle unserer entschwundenen Tonhalle, vollzog sich der Siegeslauf unseres Musikvereins. Was er aber dringend zur weiteren Entfaltung benötigt, ist, wie Alf und Raths darlegten, wiederum eine neue Tonhalle, die gleichfalls wie der Saal am Steinweg, allen einzigartigen akustischen Wünschen entsprechen muß.

15. Oktober

In aller Ausführlichkeit sprach der vormalige deutsche Militärattaché Fred Sagner, Oberstleutnant der Bundeswehr, über seine mannigfachen Eindrücke in Vietnam und im deutschfreundlichen Korea, allwo die Schulkinder das Lied vom „Guten Mond, du gehst so stille“ singen.

Sechs Jahre weilte Sagner auf jener Halbinsel, die nach dem letzten Krieg ihre Freiheit erhielt und die

gleichzeitig am 38. Breitengrad zweigeteilt wurde. Im Nordteil steht eine kommunistische Machtgruppe. Im Süden herrschen die Amerikaner, bis dann Anno 1950 die Mächte des Nordens mit ihren Truppen vergeblich versuchten, den Südtteil wieder an sich zu ziehen, um so von neuem eine Einheit zu schaffen. Doch die Trennlinie zwischen beiden Gebieten wurde zur Pufferzone mit andauernden Kämpfen bis zum heutigen Tag.

Das Klima Vietnams zeichnet sich durch feuchtheiße Sommer, zwei Regenzeiten, durch kalte Winter samt eisigen Winden aus. Lepra und Tuberkulose sind stark verbreitet. Doch das Volk hat sich längst seinem Klima angepaßt, und die kampferprobten Truppen Vietnams gelten als tapfere, kluge, aber auch als brutale Soldaten. Man sah in einem der vielen Dias bestdisziplinierte Einheiten. Nicht zuletzt hat Südvietnam auch seine Ritterschaft nach preussischem Muster, aus dem die führenden Offiziere hervorgehen.

Wenn man den sich zäh dahinziehenden Krieg beurteilt, legte der Sprecher dar, so müsse man wissen, daß das strategisch fast unpassierbare Vietkonggebiet aus wegelosen Dschungeln und Sümpfen besteht. Gnadenlose Kämpfe, Terroraktionen, Zurückweichen, Vorpellen bestimmen dort die Strategie.

In der dritten Phase des sich hinschleppenden Krieges

Nachtstromspeicheröfen

bequeme, saubere und
moderne Heizung liefert und
installiert:

Ing. Bodo Schön

Ellerstr. 60 und 66 · Telefon 77 13 57
Große Ausstellungsräume



BESTATTUNGS-UNTERNEHMEN

Hobrecht-Epping

Düsseldorf · Kirchefeldstr. 112
(am Fürstenpl.) · Ruf 326390

Beerdigungen · Einäscherungen
Umbettungen · Überführungen

Vertrauensvolle Beratung,
Erledigung sämtlicher Formalitäten

Hanielsche Handelsgesellschaft m. b. H.

Kohle · Heizöle · Baustoffe

DÜSSELDORF

Mindener Straße 43 · Tel.-Sa. Nr. 78 69 69

Stadtbekannt

Autobus-Reisebetrieb

THEO PANNENBECKER
DÜSSELDORF-OBERKASSEL

Saarwerden Straße 6 · Ruf 5 39 47

- modern
- bequem
- zuverlässig
- IN- und AUSLAND

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Möbel-Biesgen

Stil-, Barock- und Altdeutsch-
Clubmöbel, Einzelmöbel

DIE WOHNRAUMGESTALTUNG

Am Wehrhahn 26

Fachmännische Beratung.

befinden sich jetzt in landesweiten Maßstäben Angriffe und Abwehr. Würden die Amerikaner dort eine etwa endgültige Schlappe erleiden, so möchte sich, wie der Attaché ausdrücklich betonte, jenes Minus weltweit, also auch für uns negativ auswirken. Das sollten, sagte jener Offizier, alle Protestler begreifen, die heute lauthals für einen unbedingten Schluß der Kämpfe eintreten.

22. Oktober

Die Tischgemeinschaft Blootwooschgalerie, die schon um Anno 1937 herum in ihren Ansätzen emsig jene dunkelrote Woosch samt Plöns plus Olk, Mostert on Düssel

auf der Galerie des alten Schlösser verposematuckelte und die sich damals nach manchen Schwierigkeiten 1938 zu einer Tischrunde konsolidierte, feierte ihr 30jähriges Bestehen. Unter der Führung ihres Baas Jupp Buschhausen, der auch die Eröffnungsrede hielt, hatte sie ein beschwingtes Monstreprogramm zusammengestellt. Freunde von außerhalb, wie die unermüdlich musizierende Kapelle Lubitz, wie die Angerländer Jagdhornbläser und wie der bravouröse Oberbilker MGV Einigkeit 1879 unter der Stabführung des geschätzten Kreis-Corleiters Heinz Kessler verschönten mit ihren mannigfachen Darbietungen die recht gemütvollen Stunden.

GRABDENKMÄLER

AUS EIGENEN WERKSTÄTTEN
IN JEDER FORM UND GRÖSSE



STEINMETZMEISTER
UND TECHNIKER
HERMANN SCHAAB
ULMENSTRASSE 234
TELEFON 43 55 55



Rheinmetall GmbH
4 Düsseldorf-Nord
Ulmenstraße 125
Telefon: 44051

Partner für fortschrittlichen Maschinenbau



RHEINMETALL hat mehr als 75 Jahre Erfahrung im Maschinenbau und in der Herstellung von Waffen und Munition. Mit nahtlosen Rohren begann es. Heute ist ein vielfältiges Programm aufgebaut. In den Werken der RHEINMETALL werden Werkzeugmaschinen, Montagemaschinen und Rationalisierungssysteme für alle möglichen Aufgaben entwickelt und gebaut. Unser Ziel ist es, unseren Kunden bei allen Fragen der Rationalisierung und Automation zu helfen.



RHEINMETALL

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Aus den eigenen Reihen stellten sich wie stets bei dergleichen und sonstigen Gelegenheiten die vielumjubelten Blottwooschgaleristen zur Verfügung. Wir nennen den Tenor Gerd Ludwig, die Rezipitoren und Poeten Ludwig Hebben und Karl Fraedrich. Alle Jonges genossen begeistert die Vorträge jener drei vielfach Bewährten.

Das alles war schon Grund genug, daß man wider Erwarten bis fast um die mitternächtliche Stunde höchst aufgekratzt beisammensaß. Hinzu kam aber noch, daß Hermann Raths gleichfalls sein Wiegenfest feierte. Er war an diesem Tag 62 Herbste alt geworden. Dabei sieht unser Präsident wie ein Vierziger aus. Ja, ja, die stete Arbeit hält den Baas jung. Nicht zuletzt war als drittes Geburtstagskind unser Ehrenmitglied und Verfasser zahlreicher lesenswerter Bücher, Oberstudiendirektor

Dr. Heinz Stolz, mit von der Partie, der am 11. Oktober frisch, munter und wanderfroh das achte Jahrzehnt seines arbeitsreichen Daseins gepackt hatte. Ihm dedizierte unser Baas die Bronzemiatur unseres Radschlägerbrunnens.

So herrschte ein chronischer Jubel auf der ganzen Front. Am muntersten war natürlich die kopfstärke Blottwooschgalerie, die ihren langen Tisch pompös hergerichtet hatte. Zu ihr kamen nun auch die Gratulanten mit bekömmlichen Gaben: Der zweite Löschzug, Tischgemeinschaft Nr. 1, und die wirklich „Nette Alde Häre“. Für unseren Hermann selbst gab es noch zusätzlich eine geistige Kost. Denn Schäfers Franz brachte ihm ein eigenes ellenlanges Poem dar, daß trotz seiner Bejahrtheit nichts von seinem Reiz verloren hatte. We

Wir pflegen und reparieren Ihren Wagen!

Die interessanteste **AUTOSCHAU** der Welt

FERRARI RIVOLTA BERTONE VOLVO ALFA JAGUAR MORRIS

WELT EXPORT GMBH · AUTO-SUPERMARKET GMBH

THE WORLD'S MOST INTERESTING MOTOR SHOW · LA PARADE D'AUTOMOBILES LA PLUS INTERESSANTE DU MONDE

AUTO-BECKER

DÜSSELDORF · SUITBERTUSSTR. 150 · TELEFON 34 30 34

OPZ GM

Tel. 424615



ANKAUF
von Unfall- u. Schrottfahrzeugen

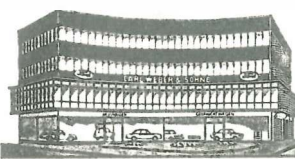
VERKAUF
neuwertiger Ersatzteile aller Typen.
Großes Reifenlager

AUTOVERWERTUNG BEIER KG.
Düsseldorf Ahnfeldstr. 8 Ulmenstr. 299



Ford-Vertrags-Werkstatt
FRITZ LIEBHERR
Reparaturen aller Art
Verkauf von Neu- und Gebrauchtwagen

Düsseldorf
Gladbacher Straße 19 – Fernsprecher 30 66 81



„Das große Autohaus“
Hauptfiliale: Kettwiger Str. / Ecke Höherweg

FORD-HAUPTHÄNDLER
CARL WEBER & SÖHNE

Hauptverwaltung und Reparaturwerk:
Himmelgeister Straße 45

Ausstellungslokal:
Karl-Rudolf-Straße 172

Ruf: Sammel-Nr. 33 01 01

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Wir pflegen und reparieren Ihren Wagen!



Seit über 50 Jahren

1. Instandsetzung aller elektr. Anlagen und Reparaturen an Automobilen in meiner „Bosch“-Spezialwerkstatt
2. Karosserie-, Blech- und Unfallschäden Ganz- u. Teillackierungen – Modernste Durchlauf-Einbrenn-Anlage

CARL HOHNEN - DÜSSELDORF – Behrenstraße 45/56 – Ruf 78 03 93



BOSCH - BATTERIE

hochformiert
startfest
langlebig

PAUL SOEFFING KG

MINDENER STR. 18 · RUF 78 62 21



AUTOHILFE – ABSCHLEPPDIENST

KRANWAGEN FÜR ALLE ZWECKE

TAG + NACHT

RUF: 78 00 00 + 43 16 24



WILH. BENDER

DÜSSELDORF
ROSSSTR. 117-131
KFZ.-SICHERSTELLUNGSGEL.
d. POL.-BEH.



J. Bothe o.H.-G.

4 DÜSSELDORF
Elisabethstraße 21-22
Telefon 120 04/120 40

AUTO-REIFEN

Runderneuerungen
Reparaturen
Handel, Auswuchten



Hydraulik
Zylinder- und Kurbelwellen-Schleiferei
Motoren-Instandsetzung

B. Hilfrich, Düsseldorf
Lindenstraße 182, Ruf 66 43 26 / 66 59 83



Reifendienst
FLASBECK KG

50 11 91

+

Heerdter Landstraße 245 50 11 92

(Nähe Handweiser, Bunkerkirche)

Ford

ERNST SPRICK

- Neuwagenverkauf
- werkstattgeprüfte Gebrauchtwagen
- Reparatur + Karosseriewerkstatt
- Ersatzteile + Zubehör
- Behördl. anerkannter Prüfdienst nach § 29 der StVZO

D-GERRESHEIM, Am Pesch 15-19

Tel. 69 12 78 69 67 92

Ford

IHR FORD-DIENST IN DERENDORF

Franz Prenger

Schloßstraße 11

Telefon 443265

**NEUWAGENVERKAUF
KUNDENDIENST**

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Planen Sparen Vorwärtskommen

SPARBUCH



Einladung an alle, die durch zielstrebiges
Sparen leichter ihre Pläne verwirklichen
und rascher vorwärtskommen wollen:



**BANK FÜR
JEDERMANN**

Spar- und Darlehnskasse Düsseldorf-Hamm e.G.m.b.H., Hammer Dorfstr. 164, Tel. 30 82 84
Spar- und Darlehnskasse Düsseldorf-Lohausen e.G.m.b.H., Flughafenstr. 4, Tel. 43 56 44
Spar- und Kreditbank e.G.m.b.H. Düsseldorf-Oberkassel, Drakestr. 1a, Tel. 5 29 31
Spar- und Darlehnskasse Düsseldorf-Flehe e.G.m.b.H., In der Höft 27, Tel. 33 34 15
Rath Bank e.G.m.b.H., Düsseldorf-Rath, Westfalenstr. 35, Tel. 62 90 91
Spar- und Darlehnskasse Wittlaer-Bockum e.G.m.b.H., Bockumer Str. 142, Tel. 40 13 89
Spar- und Darlehnskasse Düsseldorf-Himmelgeist e.G.m.b.H., Ickerswarde Str. 221, Tel. 791340
Spar- und Darlehnskasse Düsseldorf-Volmerswerth e.G.m.b.H., Volmerswerther Deich 230,
Tel. 33 32 95

ECHT DÜSSELDORFER ALT

brauen alle Düsseldorfer Braue-
reien. Ein obergäriges Bier, das
immer mehr Freunde gewinnt.
Freunde, die besonders den edlen
Geschmack und die leichte Be-
kömlichkeit dieses hervorragen-
den Bieres zu schätzen wissen.
Ein Bier mit alter Tradition.

